Höngger ZEITUNG

Unabhängige Quartierzeitung von Zürich-Höngg · Donnerstag, 15. August 2019 · Nr. 14 · 92. Jahrgang · 8049 Zürich · Auflage 13 200

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec
Implantate vom Chirurgen,
Zahnersatz vom Zahnarzt,
alles aus einer Hand.
Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

Kunst beim «Höngger»
«Eine Bilderzeitreise durch das alte Höngg»
Gouache und Aquarelle von Peter Ruggle
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2/www.höngger.ch

Say Cheese
Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

Warum der Schilderwahn ausgebrochen ist

Im Zentrum von Höngg wurde während den Schulferien das angekündigte Tempo 30 signalisiert. Offenbar nach dem Motto «alle 30 Meter eine Tafel». Der Schilderwald ist zwar rechtlich korrekt, sorgt jedoch für einiges an Verwirrung.

Fredy Haffner

Sorgt für Verwirrung: Ende der «Tempo-30-Zone», Beginn der «Tempo-30-Strecke», verkehrsrechtlich ein Unterschied, für die Verkehrsteilnehmer*innen nicht: 30 bleibt 30. (Fotos: Fredy Haffner)

Nicht schlecht dürften manche Verkehrsteilnehmer*innen staunen, die versuchen, sich durch den Schilderwald in Höngg zu manövrieren. Auf den drei Hauptverkehrsachsen im Zentrum wurde neu Tempo 30 signalisiert: Auf der Regensdorferstrasse stadtauswärts vom Meierhofplatz bis kurz vor der Wieslergasse, auf der Limmattalstrasse stadtauswärts vom Polizeiposten am Meierhofplatz bis nach dem Zwielplatz und auf der ganzen Gsteigstrasse heisst es nun: weg vom Gas. Und das wird einem fast alle 30 Meter in Erinnerung gerufen: 31 Mal wird «Tempo 30» signalisiert und 3 Mal «Ende Tempo 30». Und damit man das einzelne Schild auch sicher sieht, wird bis nächste Woche zusätzlich mit Warndreiecken auf die Signalisationsänderung hingewiesen.

Nicht, dass damit nun alles klar wäre, ganz im Gegenteil: Es sind unverständliche, ja sogar widersprüchliche Situationen entstanden. Die krasseste gleich bei der Garage Zwicky, wo die Riedhof-

Schluss auf Seite 3

Inhaltsverzeichnis

1.-August-Feier	5
150 Jahre TVH Serie	6
Der TVH an der Gymnaestrada	7
Von der Würde des Menschen	9
Porträt Jugendbuch-Autorin	10
Pfadis auf hoher See	11
Sommerangebot im GZ	12
SV-Höngg-Berichte	13
Frank Frei	14
Junges Rudertalent aus Höngg	15
Parteien zur Abstimmung	18
Höngger Fauna	21
Ausblick	23
Neue Wohnformen testen	24

Höngg aktuell

Liste der Anlässe ab Seite 17

Garage Riedhof
Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35
- **Service- und Reparaturarbeiten aller Marken**
- **Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat**
- **Oldtimerservice**

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit
AUTOFIT
Tel. 044 341 72 26

Achtung: Mit dem EU-Rahmenabkommen haben EU-Richter das letzte Wort!

Unsere direkte Demokratie zerstören?

Mit dem EU-Rahmenabkommen können unsere Volksentscheide vor dem EU-Gerichtshof angefochten werden. Die EU-Richter entscheiden dann, was in unserem Land gilt! Die Folgen:

– Wir Schweizerinnen und Schweizer haben nichts mehr zu sagen!
– Unsere direkte Demokratie, die uns Wohlstand, Sicherheit und Frieden gebracht hat, wird zerstört!

Die SVP ist die einzige Partei, die konsequent gegen das EU-Rahmenabkommen kämpft!

Ich wott's. Ich wähl's. Liste 1

SVP des Kantons Zürich, Lagerstr. 14, 8600 Dübendorf, www.svp-zuerich.ch
Mit einer Spende auf PC 80-35741-3 unterstützen Sie den Wahlkampf der SVP.

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

Ihr Verkaufsobjekt.
Unsere Erfahrung.

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Immobilie? Wollen Sie Ihr Objekt ins richtige Licht rücken? Sich nicht mit dem zweitbesten Preis begnügen? Nutzen Sie die umfassenden Marktkenntnisse und das weitgespannte Beziehungsnetz unserer Immobilientreuhänder und Notariatsfachleute.

Hauseigentümerverband Zürich
Telefon 044 487 17 86
verkauf@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Wohneigentum gesucht

Höngger Familie mit 2 Kindern sucht Einfamilienhaus oder Stockwerkeigentum zum Kaufen in der Umgebung Riedhofstrasse/Imbisbühlstrasse. Über eine Kontaktaufnahme würden wir uns sehr freuen.
Telefon 079 241 86 83.

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

CaBaRe
Café Bar Restaurant

Offizielles Eröffnungsfest am 24. August
(offen seit 4. August)
ab 17 Uhr Grill
und Gastwirtschaft.
Ein Gratis-Cüpli
für jeden Gast.

Kaffee, Brot und vieles mehr. Täglich wechselndes Mittags- und Abendmenü – auch zum Mitnehmen.

CaBaRe
Rütihofstrasse 40
Endhaltestelle Rütihof

Di–Do 6.30 – 20 Uhr
Fr 6.30 – 22 Uhr
Sa 8.00 – 22 Uhr
So 8.00 – 12 Uhr

www.cabare.ch

Wir bewegen Höngg seit 150 Jahren.

8325
gelaufene Jubiläums-Runden
auf dem Hönggerberg seit dem 13. April.
Mach mit! **www.tvhoengg.ch**

150 Jahre Turnverein Höngg 2019

Kein «Höngger» im Briefkasten?
Bitte melden Sie es uns:
Telefon 043 311 58 81.
Danke.

INTENSIVKURSE!
In 10 Wochen Englisch sprechen!
Einstieg jederzeit möglich
Harper's Basic English,
Zürich-Höngg
Rufen Sie uns an:
Telefon 043 305 85 36
www.harpers.ch

Gratulationen

Schätze die kleinen und doch so wichtigen Dinge; das Spiel des Lichtes auf fliessendem Wasser, das Singen des Windes in den Bäumen.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Ganz herzlich gratulieren wir Ihnen zum Geburtstag. Wir wünschen Ihnen einen schönen Tag sowie beste Gesundheit und Wohlergehen.

17. August
Erika Baumann 90 Jahre
Janine Hliddal 90 Jahre
19. August
Miloslav Dufek 100 Jahre
24. August
Marianne Lukachich Ma 80 Jahre
Eugen Benz 96 Jahre
25. August
Marie Hollenstein 98 Jahre
26. August
Erwin Aeberli 90 Jahre
Anna Eleonora Gehring 90 Jahre
27. August
Arthur Leuzinger 90 Jahre
30. August
Manfred Conrad 80 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden.
Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens drei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen. ■

Bestattungen

Engi, Ulrich, Jg. 1960, von Tschiertschen-Praden GR; Bombachstrasse 26.
Walter, Gerd, Jg. 1927, von Zürich und Siblingen SH; verwitwet von Walter geb. Wäspi, Hildegard; Kappenbühlweg 11.

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten
(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planauflage: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83)
Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planauflage (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verwirkt das Rekursrecht (§ 316 PBG).
Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planauflage:
9. 8. 2019 bis 29. 8. 2019

Am Wasser bei 160, freistehender Werbebildschirm (einseitig) bei Garagenzufahrt, anstelle bestehender Plakatstelle, W4, Clear Channel Schweiz AG, Rothusstrasse 2b, 6331 Hünenberg.

Nummer:2019/0457
Kontakt: Amt für Baubewilligungen

Immer das Neueste aus Höngg: www.hoengger.ch

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R
Abonnement Schweiz:
108 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Verlagsleitung
Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Aline Fuhrer (af),
Anne-Christine Schindler (acs),
Dagmar Schräder (sch)

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungswoche

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
1 Feld auf Innenseite Fr. 42.–
1 Feld Frontseite oben Fr. 150.–
1 Feld Frontseite unten oder letzte Seite unten Fr. 125.–

Auflage
Auflage «Höngger»: 13 500 Exemplare
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
Grossauflage: 24 500 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

WELLNESS- & BEAUTYCENTER

- Kosmetik
- Haarentfernung mit Faden
- Permanent-Make-up
- Microdermabrasion
- Manicure und Fusspflege
- Bodyforming
- Lymphdrainage
- Nail-Design

MARIA GALLAND PARIS

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin, Make-up Artistin
Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Telefon 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

Schluss von Seite 1

Warum der Schilderwahn ausgebrochen ist

Ende der «Zone 30» in der Hohenklingenstrasse beim Zwielplatz – 20 Meter bevor auf der Limmattalstrasse die «Tempo-30»-Strecke beginnt.

strasse in die Regensdorferstrasse mündet. Dort hebt an ein und demselben Pfosten zuoberst ein Schild die «Tempo 30»-Zone auf, welche in der Riedhofstrasse seit längerem gilt, und darunter zeigt ein neues «30» an. Ja was gilt denn nun?

Ebenfalls als Beispiel, wie es in Höngg auch andernorts auszumachen ist: 20 Meter, bevor die Hohenklingenstrasse beim Zwielplatz in die Limmattalstrasse mündet, wird die «Zone 30» aufgehoben. Man dürfte also kurz mal auf 50 beschleunigen – um dann mit dem Einbiegen in die Limmattalstrasse wieder auf Tempo 30 abzubremsen.

Zone ist nicht gleich Strecke

Kompliziert, verwirrend, widersprüchlich, doch alles nötig und gesetzlich vorgeschrieben, wie Heiko Ciceri, Kommunikationsverantwortlicher der Dienstabteilung Verkehr (DAV), auf Anfrage des «Hönggers» bestätigt.

Die Strassensignalisationsverordnung unterscheidet zwischen «Tempo-30-Zonen» und «Tempo-30-Strecken». Und während «Tempo-30-Zonen» an ihren Enden zwingend aufgehoben werden müssen, ist das bei «Tempo-30-Strecken» nicht zwingend nötig, denn für diese gilt, wie für alle Tempo- und diverse andere Signalisationen, dass sie bis zu allenfalls gesetzten Ende-Signalisationen gelten, höchstens aber – und jetzt kommt es – bis zum Ende der nächsten Verzweigung. «Mit anderen Worten», so Ciceri, «nach jeder Verzweigung oder Einmündung muss eine Tempo-30-Strecke neu signalisiert werden».

So kam es, dass man im engräumigen Zentrum von Höngg nun leicht den Eindruck gewinnt, es sei alle 30 Meter ein Schild montiert worden. Gekostet hat die die ganze Aktion übrigens 19 000 Franken.

Wäre es da nicht klüger gewesen, das neue Höchsttempo als grossflächige Bodenmarkierung anzuzeigen? «Solche Markierungen sind gemäss Gesetz nur in Zonen zulässig», sagt Ciceri, «es ist aber durchaus denkbar, dass solche Markierungen dereinst auch auf Strecken zulässig sein werden».

Eigentlich will man ja Schilder abbauen…

Pikant: Im Januar 2012 verkündete Stadtrat Daniel Leupi ausgerechnet in Höngg an einer Medienkonferenz (der «Höngger» berichtete), dass der Zürcher Schilderwald ausgemistet werden soll. In einem Pilotversuch Ende April 2011 hatte man im Einzugsgebiet der Segantini- und der Michelstrasse 51 Prozent aller Verkehrstafeln abmontiert, unglaubliche 153 Stück. Mit Erfolg, so dass die DAV damals ankündigte, dies nun auf dem ganzen Stadtgebiet tun zu wollen. Darauf angesprochen bekräftigt die DAV nun, dass man nach wie vor bestrebt sei, die Anzahl der Signalisationen zu reduzieren, müsse sich allerdings an die gesetzlichen Vorgaben halten. Und die, so ist nun in Höngg zu sehen, können alle Bestrebungen wieder in einen unübersichtlichen Schilderwald verwandeln.

Auch die VBZ fahren langsamer

Betroffen von der neuen Tempo-30-Regelung sind auch die Fahrzeuge der VBZ. 2012 hatten zwei GLP-Gemeinderäte auf der Regensdorferstrasse zwischen Brühlweg und Holbrigstrasse die Einführung einer Begegnungszone mit Tempo 20 gefordert, das Geschäft wurde an den Stadtrat überwiesen, im März 2018 indes abgeschrieben. Gegen das Ansinnen der GLP hatten sich damals auch die VBZ gewehrt, warum nun gegen Tempo 30 nicht?

Daniela Tobler, Leiterin der VBZ-Medienstelle, erklärt: «Die Ausgangslage in einer Begegnungszone ist anders als auf einer Strecke mit Tempo 30: In der Begegnungszone haben Fussgänger*innen beim Überqueren der Strasse Vortritt, und dies an jeder beliebigen Stelle. Diese Vortrittsregelung kann nur auf Streckenabschnitten übersteuert werden, auf denen ein Tram verkehrt: weil das Tram einen längeren Bremsweg hat, hat es Vortritt. Nicht so Busse». Tobler weist auch darauf hin, dass Tempo 30 – vom Bund vorgeschrieben – aus Lärmschutzgründen erlassen wurde. Der Fahrplan werde in den betroffenen Abschnitten nur minimal tangiert, da die Trams und Busse, bedingt durch die engen Strassenräume beziehungsweise die Steigung, schon bisher nicht viel schneller fuhren, so Tobler. ■

«Überseh mich bloss nicht» – die Hinweisschilder verschwinden nächste Woche wieder, der Rest bleibt und die Verwirrung wohl auch.

Editorial

Willkommen zurück in der Normalität

Da denkt man, in den Sommerferien passiere nichts in Höngg. Doch siehe da: Kaum ist der Computer hochgefahren, treffen Fotos von einem neu gewachsenen Wald in der Redaktionsmailbox ein: Dem Schilder-Wald. Als unsereins nichtsahnend in die Ferne schweifte und sich vom vergangenen Halbjahr erholte, machte sich im Zentrum rund um den Meierhofplatz die Stadt ans Werk. Die Dienstabteilung Verkehr montierte nicht weniger als 34 Schilder, um die neuen 30-Tempo-Strecken auszuweisen. Als Nicht-Autofahrerin sind mir gewisse Signalisierungen ohnehin ein Rätsel, aber auf die Ausschilderung, auf der gleichzeitig das Ende der Tempo-30-Zone und der Beginn der 30-Tempo-Strecke zu sehen ist, wussten sich scheinbar auch andere Verkehrsteilnehmer*innen keinen Reim zu machen, wie eines der eingesandten Fotos bewies. Der Absender nahm es jedoch mit Humor und nutzte die vermeintlich absurde Beschilderung als Inspiration für philosophische Gedanken. Vermeintlich, weil mir nach der Lektüre des Artikels plötzlich klar wurde, wie das Signal zu verstehen ist. Aber ist das nicht Haarspalterei? Absurden Dingen mit Humor zu begegnen, finde ich hingegen eine gute Einstellung. Insbesondere, wenn man nach dem langen Sommer nicht so recht in die Gänge kommt. Oder die Stadtzürcher Unfreundlichkeit nur schlecht erträgt, weil man gerade ein bisschen Distanz dazu gewonnen hat. Dann hilft es bestimmt, alles nicht ganz so ernst zu nehmen. Ehrlich gesagt, ich muss wohl noch ein bisschen üben. Ich wünsche Ihnen, dass Sie, sollten Sie überhaupt eine Pause gemacht haben, Ihren Tritt wiederfinden und, falls Sie hiergeblieben sind, die Rückkehr des Alltags und der verreisten Freund*innen geniessen können. Die anstehende Herbstzeit hält viele Geschichten in und aus Höngg für Sie bereit, wir freuen uns, Ihnen darüber zu berichten! ■

Herzliche Grüsse
Patricia Senn,
Redaktionsleiterin

RAUCHSTOPP-KURSE

In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/rauchstopp
Tel. 044 388 55 00

krebsliga zürich

atem

Praxis für Atemtherapie Franziska Kronenberg

KomplementärTherapeutin mit eidg. Diplom

Neue Kurse ab 27. August

Limmattalstrasse 167
079 33 99 700
www.spirare.ch
Krankenkassen anerkannt

ZWEIFEL 1898

FEIERN SIE MIT UNS UNSER 1-JÄHRIGES JUBILÄUM!

24. August | 11.00 – 17.00 Uhr | Zweifel 1898 Weinbeiz Höngg

Grosse Wein-Degustation • BBQ, kalte Suppe und feine Häppchen
Glacé-Genuss von Dieci • Kelterei-Rundgang • Firmen-Museum
Obst-Mosten für die Kleinen – wir freuen uns auf Sie!

WEINGENUSS MIT HERZ www.zweifel1898.ch

Malayisches Buffet

Freitag, 30. August

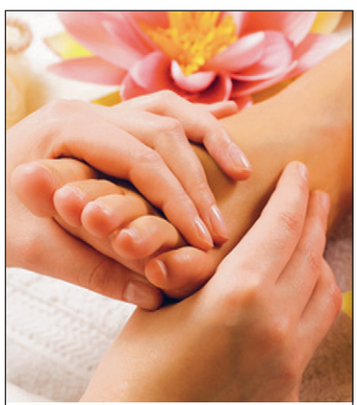
hot WOK

Preis pro Person
Fr. 42.– (inkl. Dessert)
à discrétion
Kinder bis 7 Jahre gratis.
Ab 7 bis bis 11 Jahre:
Fr. 2.50 pro Lebensjahr

Malaysia truly Asia

Bistro Restaurant Hot Wok
Gemeinschaftszentrum Roos
Roosstr. 40, 8105 Regensdorf
Telefon 044 840 54 07
Öffnungszeiten warme Küche:
Di–Fr: 11–14 und 17.30–23 Uhr
Sa: 17–23 Uhr/So: 11–22 Uhr

www.hotwok.ch



Fusspflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wieslergasse 2 • 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

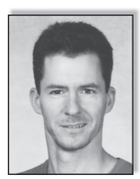
PAWI-GARTENBAU

Beratung – Planung – Erstellung – Unterhalt von Gärten – Biotopen – Parkanlagen – Dachgärten – Balkonen

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter Techniker und Gärtnermeister

Ackersteinstr. 131
8049 Zürich
Tel. 044 341 60 66
079 400 91 82
E-Mail: pawi-gartenbau@bluewin.ch

Patrik Wey



Daniel Bächli

Jetzt aktuell:

Je nach Witterung!

- Pflanzarbeiten und Rasenerstellungen
- Dachgarten- und Balkonbepflanzungen
- Moorbeete und Natursteinarbeiten

Uhren-Boutique 25

Inh. Steinauer + Co. Since 1956

Wand-, Tisch- und Standuhren, neu und antik.
Armband- und Taschenuhren.

Verkauf und Reparaturen. GRATIS Kostenvoranschlag.

Universitätstrasse 47
8006 Zürich
(Tram bis Haldenbach)
Tel. 044 241 09 22
Natel 079 661 94 37
uhrenboutique25@gmx.ch
www.uhren-boutique25.ch

Moritz und Bendicht Steinauer

Jubiläum: 8 Jahre Mandarin TCM Services Zentrum

Neukunden erhalten eine Gratis-Therapie geschenkt. Inbegriffen sind:
Chinesische Massage und Schröpfen
im Wert von ca. Fr. 150.–.
Bitte melden Sie sich an.
Frau Dr. Zhang Weiwei freut sich,
Sie kennenzulernen!
Wir sind bei den Komplementärmedizin-Zusatz-Versicherungen anerkannt.

中医

Hönggerstrasse 1
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 24 22

www.mandarin-tcm.ch
info@mandarin-tcm.ch
Montag–Freitag 8–18 Uhr
Samstag 8–12 Uhr

Unsere TCM-Schwerpunkte sind:

- Asthma
- Depressionen (Burnout)
- Entwöhnung von Rauchen und Alkohol
- Herzbeschwerden
- Heuschnupfen (Allergie und Sinusitis)
- Hirnschlag (Lähmung nach Schlaganfall)
- Ischias, Lumbago, Arthrose
- Krebs-Konditionierung
- Lendenwirbel-Probleme (HIVD Bandscheibenvorfall)
- Migräne (Kopfschmerzen)
- Myome
- Nacken-, Schulter- und Rückenschmerzen
- Prostata-Krankheit
- Psoriasis, Neurodermitis
- Schlafstörungen
- Schwindel (Bluthochdruck)
- Sportverletzungen
- Stress und Müdigkeit
- Tinnitus (Hörsturz)
- Unfruchtbarkeit bei Frauen (Sterilität bei Männern)
- Verdauungsstörungen
- Wiederaufbau nach dem Gebären

www.zahnmedizin-am-meierhof.ch

Zahnmedizin am Meierhof
Zahnärzte

Zahntechnik am Meierhof
Zahntechnik

Karin Beerli

Limmattalstrasse 177
8049 Zürich
Telefon 044 341 26 10

Der Ort für Ihre Zähne

Nationalfeiertag auf dem Hönggerberg

Die 1.-August-Feier gehört zur Höngger Tradition. Auch dieses Jahr fand sie bei schönem Wetter statt. Mit dabei war Festredner und Kantonsrat Martin Farner.

Aline Fuhrer

Ein wenig Schwitzen ist nötig, um das Festgelände zu erreichen, denn es wird beim Turnerhaus auf dem Hönggerberg zelebriert. Die Gäste trudeln nach und nach ein, gegen 19 Uhr wird es bereits schwierig, einen Platz zum Sitzen an den aufgestellten Tischen auszumachen. Auf dem Berg trifft sich Alt und Jung, um gemeinsam zu feiern. Es erscheinen ebenfalls ehemalige Höngger*innen, um die alten Kolleg*innen zu treffen. Für die Verpflegung dient in erster Linie der Grill, der leider einmal ausgefallen ist. Die Helfer*innen können das Problem jedoch lösen und die geduldig Wartenden erhalten ihr Abendessen. Der Quartier-, der Verschönerungs- und der Turnverein Höngg sind die Organisatoren dieser Veranstaltung. Wann die Höngger Bundesfeier zum ersten Mal auf dem «Hönggi» stattgefunden hat, darüber sind sich selbst die Vereine nicht sicher: «Das gits scho ewigs!» Die Veranstaltung wird vom Volk hoch gelobt. Man unterstütze jede Veranstaltung des Quartiers und es sei eine gute Gelegenheit, um sich auszutauschen, wofür man unter der Woche nur wenig Zeit habe. Die Lage wird wegen der einmaligen Aussicht und der Nähe zum Wald ebenfalls geschätzt. «Höngg isch es guets Quartier». Das berühmte Turnerhaus wurde 1969 gebaut und wird stets liebevoll gepflegt und unterhalten. Auch die Kinder haben ihren Spass. Auf der grossen Wiese unterhalb des Turnerhauses, die auch für den Zürihegel genutzt wird, steht eine vielfältige Auswahl an Utensilien zum Spielen bereit. Neben Fussball und Basketball gibt es auch Bowling und Boden-Pedalo-Fahren. Für Musik sorgt Melanie Serschön, ehemalige Mitarbeiterin bei der Polizeiwache Höngg, neben Volksliedern bezaubert sie auch mit einem «Cha cha cha».

«De Schwiiz Sorg hebe»

Die diesjährige Festrede hält Martin Farner, Kantonsrat der Gemeinde Stammheim (Andelfingen). Seit dreissig Jahren ist er für Bundesfeier-Reden zuständig – in Höngg trägt er zum ersten Mal vor. Martin Farner möchte den Zuhörer*innen Bewusstsein und Dankbarkeit für das Leben in der Schweiz einflössen. Es sei alles andere als selbstverständlich, Reichtum, Wohlstand, hohe Lebensqualität und tiefe Arbeitslosigkeit in einer Nation geniessen zu dürfen. Wichtige Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben und ein erfolgreiches, wirtschaftliches Wachstum seien Gemeinsinn, Fairness und der Respekt vor Andersartigkeit. Er beendet seine Rede mit den Worten: «Dä Erfolg vo de Schwiiz isch unteilbar und einzigartig. Hebed mir üsere Schwiiz sorg!» Was ihn mit diesem Stadtteil verbinde, sei die ETH Höngg, an welcher er studiert habe.

Beliebter Umzug

Worauf sich das junge Volk jedes Jahr freut, ist der berühmte Lampion- und Fackelumzug. Gegen 21.15 Uhr startet dieser vom Turnerhaus aus. An der Spitze geht Alexander Jäger, Präsident des Quartiervereins Höngg, mit der Fackel. Im Dunkel des Waldes glimmen die Laternen umso schöner und verbreiten eine wohlige Atmosphäre. Der Umzug führt zurück zum Hönggerberg und endet mit der Entflammung des Höhenfeuers. Daneben werden mehrere, strahlende Vulkane entzündet. Auch Feuerwerke knallen einem um die Ohren, alles, was eben zum 1. August dazugehört.
Die Aussicht auf Zürich ist natürlich umwerfend, in der tiefer gelegenen Stadt kann jedes einzelne Feuerwerk distanziert und dennoch scharf erkannt werden. So neigt sich der Nationalfeiertag auf dem Hönggerberg langsam dem Ende zu. Es war erneut eine gelungene Feier. ■

Martin Farner hält die Fest-Rede und preist die Schweiz. (Fotos: Aline Fuhrer)

Viele Besucher*innen: Die Zusammenkunft ist bei der Bevölkerung beliebt.

Synchrones Grill-Duo.

Mir ladet Eui i euise neu Showroom am Hegibachplatz i - chömmed verbi!

Forchstrasse 94, 8008 Zürich
B&O und die Welt der Unterhaltungselektronik

BOSSHARD HOMELINK AG
...MEHR ALS SIE ERWARTEN!

Turnverein Höngg: seit 150 Jahren «frisch, fromm, fröhlich, frei»!

Der Wahlspruch der Turner ist sogar noch älter und lässt sich auf ein studentisches Motto aus früherer Zeit zurückführen. Tönt ja schön, wird man einwenden, aber ist das nicht einfach eine unverbindliche Exklamation? Und ist die prägnante Formel brauchbar, um Ziel und Anspruch eines Vereins auszudrücken?

Auch das Logo mit den vier F hat die 150 Jahre überdauert. (Foto: zvg)

Skeptiker weisen wohl darauf hin, dass sich Turnerei nicht zwangsläufig mit Frömmigkeit verknüpfen lässt. Soll man in diesem Zusammenhang mit der Erinnerung an den legendären Bündner Pfarrer Hans Berger dagegenhalten, welcher sich seinerzeit in Höngg nicht nur als populärer Seelsorger profiliert hatte, sondern auch als aktiver Turner in der Männerriege? Und der als eifriger Jasser auch die Geselligkeit pflegte, was einige Turnkameraden in ungewohnter Weise zum sonntäglichen Kirchgang motivierte. Gemäss sprachgeschichtlicher Interpretation ist im Turner-Motto aber nicht religiös-kirchliche Frömmigkeit gemeint, sondern vielmehr Fleiss und Tüchtigkeit. Die den Wahlspruch prägenden vier «F» sind im sogenannten Turnerkreuz graphisch gestaltet worden. Das Logo hat die Zeit überdauert und auch die Ausschreibung des heurigen Eidgenössischen Turnfestes, des grössten Breitensportanlasses der Schweiz, geprägt. Erstaunlicherweise dominieren die vier «F» das turnerische Leitmotiv auch in einigen anderen Ländern, so in Italien mit «Franco, Fresco, Fiero, Forte». Mit Blick auf das Heer der passiven «Sportler» sind sie in gesellschaftskritischer Manier aber auch umgedeutet worden: «Filzpantoffeln, Fernsehen, Fussball, Flaschenbier». Körperliche Trägheit hatte schon bei früheren Generationen negative Folgen, wie der Werbespruch des Schusters und Verse-Schmieds Carl Hänni aus dem Jahr 1955 belegt: «Rundes Bäuchlein, Doppelkinn weisen deutlich darauf hin, dass die Einsicht endlich siege, heute noch zur Männerriege!»

Das Wort «frei» im Wahlspruch hatte ursprünglich auch politische Wurzeln. Die körperliche Ertüchtigung war unter anderem auf den physischen Zustand der wehrpflichtigen Männer ausgerichtet und führte zur Einführung des freiwilligen Vorunterrichts, der 1972 von «Jugend+Sport» abgelöst wurde. In diesem Zusammenhang stimmt die Tatsache nachdenklich, dass aktuell im Kanton Zürich rund jeder vierte Stellungspflichtige als untauglich eingestuft werden muss. Während der politische Aspekt längst verschwunden ist, hat Fröhlichkeit im Turnwesen nach wie vor grösste Bedeutung. Sie steht für Spass an der Bewegung sowie dem Erleben gemeinschaftlicher Freizeitaktivitäten, welche nicht selten auch in launigen Festen münden. Bei entsprechender Hochstimmung kann es vorkommen, dass das auf einen gesunden Geist in einem gesunden Körper hinweisende «Mens sana in corpore sano» eines antiken Weisen im Turner-Latein wie folgt tönt: «Mens sana in Campari Soda»! «Frisch» steht für die Bereitschaft, etwas von Generation zu Generation weiterzugeben, mit altem Geist und neuen Ideen. Zu welch vielfältigem sportlichen Angebot dies geführt hat, wird in einem nächsten Artikel beleuchtet. ■

(F.M.)

16. Welt-Gymnaestrada: Come together! Show your colours!

Vom 7. bis 13. Juli fand die 16. Gymnaestrada in Dornbirn (A) statt. Der internationale Grossanlass wird alle vier Jahre durchgeführt und auch der Höngger Turnverein war wieder mit dabei.

Eröffnungsnummer mit Riesenkissen. (Fotos: zvg)

Ein farbenfrohes Zusammenkommen von bewegungsbegeisterten Menschen aus 67 Ländern und allen fünf Kontinenten, ein Treffen ohne Wertung, aber mit dem Anspruch auf hochstehende Vorführungen, kreative Choreografien, fantastische Bewegungswelten aus Gymnastik, Geräteturnen, Akrobatik und Showdances. Vom Turnverein Höngg nahmen elf aktive Turnende teil, die sich über mehrere Jahre in verschiedenen Kantonalen Gruppen mit intensiven Trainings vorbereitet hatten.

Über 20000 Turner*innen aus der ganzen Welt

Aus der ganzen Schweiz nahmen diesmal 3034 Personen teil, über 20 000 Sportler*innen waren es insgesamt, vom Kindes- bis Seniorenalter im Voralberger Rheintal. Sie verwandelten den Anlass in ein spektakuläres Weltzentrum des Turnsports. Die freundlichen Österreicher hatten, wie bereits vor zwölf Jahren erstmals, eine perfekte Organisation auf die Beine gestellt. Für die Schweizer Delegation war nach Helsinki 2015 die Anreise kurz, und diesmal befanden sich alle Unterkünfte in zehn bis 15 Busminuten vom Messezentrum in Dornbirn entfernt. Die meisten Turnenden waren in Schulhäusern einquartiert, auf Luftmatratzen schlafend, die sanitären Anlagen der Schule benützend und die gedeckte Pausenzone war zum Frühstücksraum umfunktioniert worden. Die 15 000 Mittagessen wurden in hoher Qualität und Vielfältigkeit in einer der acht Messehallen geschöpft.

Innovative Turnutensilien

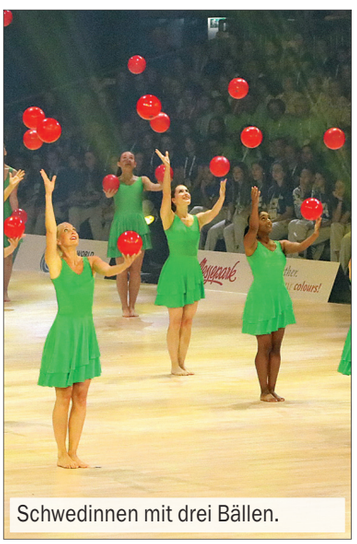
Die Schweizer*innen in ihren rotschwarzen Trainingsanzügen mit grauer Kappe stellten wie in den Vorjahren die grösste Delegation dar. 1000 Vorführungen fanden an sechs Tagen in acht Messehallen, zwei Stadien und den acht Aussenbühnen statt. Wie stellt man da ein Programm zusammen? Turnen die Asiaten wieder in höchster Perfektion? Tragen die Afrikaner ihre Kultur zur Schau und trommeln wie die Wilden? Welche Outfits sollten die Zuschauer überraschen? Ohne Schminke ging gar nichts: weiss, rot, schwarz, silbrig oder gold, kariert oder mit Maske. Das allerwichtigste war aber die Ausstrahlung: Freude und Begeisterung mussten zum Publikum überspringen. Alternativen Turngeräten waren keine Grenzen gesetzt: Riesige Fächer, Stangen, Surfbretter, Büro- und Melkstühle, Leitern, Koffer, Kinderwagen, Schirme, Helme, Kissen und vieles mehr liessen sich die Verantwortlichen einfallen, um die Zuschauer zu verblüffen und die überraschendsten Einsatzvarianten zu zeigen. Neben den auf Air-Track-Matten wirbelnden Bodenturnern*innen mit Mehrfach-Salti und Schrauben, flogen die Springenden vom Minitrampolin kreuz und quer über- und durcheinander. Am meisten Aufsehen erregten die Frauen und Männer der Swissrings, die am achteckigen Ringgerüst in atemberaubenden Höhen mit Salti und Absprüngen für Nervenkitzel sorgten.

Länderaustausch der anderen Art

Noch nie dagewesen war, dass wegen schlechten Wetters die Eröffnung um zwei Tage verschoben werden musste. Es hatte sich gelohnt: Strahlender Sonnenschein liess die Farben auf der «Birkenwiese» zum Leuchten kommen, anstatt im garstigen Regenschauer zu ertrinken. Somit begann der Kleidertausch zwei Tage später: Ein Sport anderer Art ist es an der Gymnaestrada, seine Klamotten gegen andere Länderoutfits zu tauschen. Nachher ist nämlich oft kaum noch ersichtlich, ob das jetzt ein Portugiese mit kanadischer Hose und Rucksack oder eine Kanadierin mit japanischer Jacke und Hütchen ist. Oft wird auf offener Strasse «ge-changed». Ein anderer Zeitvertreib war auch, ein Ausflug in die nähere Umgebung zu unternehmen. Der Karren, der Aussichtsberg, der mit der Luftseilbahn zu erreichen ist, oder die Seebühne von Bregenz samt Bodensee zeigten sich von der besten Seite.

Für die Schreibende war das die zwölfte Gymnaestrada. Jeder Austragungsort hatte seinen speziellen Reiz. Fremde Städte – zweimal Berlin, Amsterdam, Herning, Göteborg, Lissabon, Helsinki – haben eigene Organisationen und meisterten den Grossaufmarsch verschieden professionell. Unvergesslich und mit Hühnerhaut ist der Einmarsch in Basel (1969) in Viererkolonne und im Gleichschritt zur Marschmusik geblieben. Die Zeiten ändern sich. In Zürich (1982) und Lausanne wählten die Organisatoren bereits gängige aktuelle Rhythmen. Zweimal in Dornbirn waren die Schweizer*innen bereits derart in Überzahl, dass es nur noch Bewältigung der Masse sein musste. Krank sind sie alle: Infiziert mit dem Gymnaestrada-Virus. Ein solcher Grossanlass mit erlebter Freundschaft und Fröhlichkeit. In vier Jahren trifft man sich in Amsterdam! ■

Eingesandt von
Vreni Noli-Aisslinger


Schwedinnen mit drei Bällen.

Gruppenfoto vor dem Einmarsch bei der Eröffnung.

SPIRGARTEN

Gesundheitsforum in der Residenz

Die Haut

mit Dr. med. Josef Widler, Kantonsrat CVP

Freitag, 23. August 2019, 15.00 Uhr

Im Anschluss besteht die Möglichkeit
zur Besichtigung der Residenz
Anmeldung 043 336 75 75

Spirgartenstrasse 2 8048 Zürich
Tel +41 43 336 75 75 mail@residenz-spirgarten.ch
www.residenz-spirgarten.ch

Eine Residenz der Atlas Stiftung

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter

Hauserfest 2019

Am Sonntag, 25. August, von 11–17 Uhr feiern wir das traditionelle Sommerfest in unserem wunderschönen Garten, auch dieses Jahr mit einem schützenden Festzelt.

Programm:

- ★ Flohmarkt und Bazar
- ★ Musikalische Unterhaltung
- ★ Mittagessen
  11.30 bis 13.30 Uhr
- ★ Grillstand
  11 bis 16 Uhr
- ★ Heimbesichtigung:
  12 und 14 Uhr
- ★ Konzert unseres hauseigenen Chors
  15 bis 15.30 Uhr

Das Hauserstiftungsteam freut sich, viele Besucherinnen und Besucher an unserem Fest an der Hohenklingenstrasse 40 begrüssen zu dürfen.

Hauserstiftung Höngg, Wohnen im Alter,
Telefon 044 344 20 50, www.hauserstiftung.ch

HÖNGGER SOMMERRÄTSEL

Auflösung

Das Lösungswort war: SCHOENE SOMMERFERIEN

Die Gewinnerin unseres Sommerrätsels ist Susanne Meili.
Wir gratulieren ihr herzlich und wünschen ihr viel Freude an der Marken-Uhr,
welche Brian Uhren und Schmuck gesponsert hat.

Letzte Zigarette und Lebensqualität bis zuletzt

Wann ist die Würde des Menschen noch gegeben? Was ist Lebensqualität für den einzelnen Menschen? Mit diesen und anderen ethischen Fragen setzen sich die Pflegezentren der Stadt Zürich täglich auseinander.

Ein eher dürftig bekleideter, älterer Herr sitzt in seinem Rollstuhl vor dem Pflegezentrum. Mit zittriger Hand zieht er unruhig und sichtlich angestrengt an seiner Zigarette bis zum letzten Zug bevor er den Zigarettenstummel kaum ausgedrückt im Aschenbecher liegen lässt und sich wieder eilig auf den Weg zurück in sein Zimmer macht. Ungekämmt und unrasiert wirkt der Mann. Das Bild des ungepflegten Mannes, der immer wieder um Hilfe ruft, erregt die Gemüter der Besucher*innen und auch mancher Angestellten des Pflegezentrums. Warum ist der Mann in einem Pflegezentrum ungepflegt? Kann sich ein Mensch in der Öffentlichkeit so zeigen? Ist da die Würde des Menschen noch gegeben?
In den Pflegezentren der Stadt Zürich werden solche Frage in Ethikgruppen oder Ethikkommissionen sowie auch in den interprofessionellen Palliative-Care-Fallbesprechungen diskutiert und analysiert.

Stellenwert

Der betroffene ältere Herr leidet an einer schweren Lungenerkrankung. Die Lebensqualität ist durch die erschwerte Atmung und die Atemnot stark eingeschränkt. Jede Bewegung raubt ihm ein Stück Lebensenergie. Der Mann leidet an schwerer Erschöpfung. Nachdem er eine Zigarette geraucht hat, kehrt er völlig erschöpft auf die Abteilung zurück und versinkt in seinem Bett. Das Rauchen hat einen hohen Stellenwert für den schwer kranken Mann. Es motiviert ihn, noch aus dem Bett aufzustehen und sich mit dem Rollstuhl nach draussen zu bewegen. Die Energie reicht gerade noch aus, um dies zu machen. Da verzichtet der Mann lieber auf die energieraubende Pflege und geht seiner Sucht nach – die Sucht ist im Moment sein Hauptbedürfnis.

Wie ist das mit der Würde des Menschen?

Mit Palliative Care ist man bemüht, die bestmögliche Lebensqualität für Menschen am Lebensende und in der Sterbephase zu ermöglichen. Die Lebensqualität ist aber auch für jeden Menschen in dieser Phase anders. Wichtig ist, sich in die betroffenen Menschen hineinzuversetzen. In diesem Fall muss man sich vorstellen, was es bedeutet, wenn der Mann kaum mehr Luft bekommt und wenn jedes Kleidungsstück beengend wirkt. Beim Duschen wurde der Mann bewusstlos, weil die Anstrengung zu gross war.
Und wie ist das mit der Würde des Menschen? In der Ethikgruppe, die von Ruth Dr. Baumann-Hölzle, Institutsleitung der Stiftung Dialog Ethik, begleitet wird, wurden Fragen der Würde diskutiert und geklärt. Die Menschenwürde ist dem Menschen gegeben, sie ist nicht davon abhängig, wie ein Mensch bekleidet oder ob er gepflegt ist. Sie ist grundsätzlich nicht abhängig von Eigenschaften und Fähigkeiten eines Menschen. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Für den betroffenen Mann bedeutet es, dass er noch selbst bestimmen darf, was für ihn wichtig ist. Es ist für ihn wichtig zu entscheiden, wann er aus dem Bett aufstehen will und dass er noch selbstständig mit dem Rollstuhl hinausfahren kann. Es gibt ihm ein Stück Autonomie und das ist in dieser Situation die bestmögliche Lebensqualität. Die Pflege muss kreativ mit der Situation umgehen und sich auf den Bewohner einlassen. Die notwendige Grundpflege muss zu einem Zeitpunkt durchgeführt werden, die für den Bewohner als am wenigsten störend empfunden wird.

Eine Zigarette am Lebensende noch selbst anzünden. (Fotos: Slavisa Marjanovic)

Pflegezentrum Bombach – Skulptur im Garten.

Lebensqualität ist individuell

Dieser Fall zeigt, wie komplex sich das Thema Palliative Care in einem Pflegezentrum gestaltet. Es tauchen viele Fragen auf. Die Gesellschaft nimmt andere über das Äussere wahr. Und so könnte das Bild eines ungepflegten, offensichtlich schwer kranken Menschen vor dem Eingang eines Pflegezentrums schnell zu einem verfälschten Bild des Pflegezentrums führen und den Ruf schädigen.
Die Lebensqualität ist ein Begriff, der sehr individuell und sehr breit aufgefasst werden kann. Was die Lebensqualität in einem Pflegeheim ausmacht, ist für die meisten Menschen schwer vorstellbar. Nicht die schöne Kleidung oder ein cooles Auto und auch nicht die Ferien in der fernen Welt machen die Lebensqualität am Lebensende aus. Es sind die unsichtbaren und für den Menschen dennoch wichtigen Dinge wie Autonomie und Selbstbestimmung, die einen hohen Wert am Ende des Lebens haben.
In den Pflegezentren der Stadt Zürich wird Palliative Care so individuell wie möglich gelebt. Instrumente zur Erfassung von Schmerzen oder anderen belastenden Symptomen gehören zum Standard in der Palliative Care, die individuelle Situation der Betroffenen steht jedoch immer im Vordergrund. Deshalb ist es wichtig, sich Fragen zu stellen und diese in den geeigneten Fachkreisen zu diskutieren. Im Pflegezentrum Bombach haben die Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, ihre Fragen zum Thema Palliative Care, Ethik oder Demenz in den regelmässigen Fallbesprechungen zu klären. So können Probleme aus mehreren Perspektiven betrachtet werden. Somit ist die Qualität der klinischen Entscheidungsfindung gesichert und die Individualität der den Mitarbeitenden anvertrauten Menschen ist bis ans Lebensende gewährleistet. ■

Eingesandt von Slavisa Marjanovic, Pflegeexperte Pflegezentrum Bombach

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Über die Schnecken zur

Theres Buholzer hält ziemlich ungewöhnliche Haustiere: Sie hegt und pflegt auf ihrem Balkon Schnecken. Nach sechs Jahren, in denen sie die Tiere beobachtet und fotografiert hatte, brachte sie ein Buch über sie heraus – mit Erfolg.

Lina Gisler

Theres Buholzer war mit ihrem Buch «Schneckenleben» sehr erfolgreich. (Foto: Lina Gisler)

Buholzer, die seit 25 Jahren in Höngg lebt, hatte beruflich nicht mit Schnecken zu tun. Sie war Sozialarbeiterin und arbeitete vier Jahre als Hortleiterin. In diesem Zusammenhang kam sie Ende der 70er-Jahre auf die Schnecken: Ein Junge kam mit einem dieser Tiere in den Hort und sprach den Wunsch aus, für diesen ein Gärtchen anzulegen. Auch die anderen Kinder gingen sofort fleissig Schnecken sammeln und bauten zusammen einen Schneckengarten. Das Interesse der Kinder schwand jedoch schnell, denn die Weichtiere schliefen tagsüber. Theres Buholzer aber hatte für sich das perfekte Haustier gefunden. So entschied sie sich, auf ihrem Balkon ein Schneckengehege einzurichten.

Faszinierende Wesen

Im Gegensatz zu den Kindern hielt ihre Faszination für die Schnecken an: Sie begann zu fotografieren, zu beobachten und zu dokumentieren. Dabei war ihre Absicht anfangs gar nicht, ein Buch zu schreiben, sondern sie dokumentierte aus purem Interesse. Nach fünf Jahren hatte Buholzer dann so viel Material an Diapositiven und Notizen, dass sie fand, dass man damit etwas anfangen sollte. Ein Bekannter riet ihr, daraus ein Sachbuch zu machen. So schrieb sie das Ganze in die Form eines Sachbuchs um, das den Jahresablauf der Schnecken beschreibt. Für den theoretischen Teil holte sie sich Hilfe beim Zoologischen Institut der Universität Zürich.

Sie bewarb sich darauf mit ihren Unterlagen beim Kinderbuchverlag Luzern. Trotz anfänglicher Skepsis überzeugte das Werk den Verlag und das Buch «Schneckenleben» wurde 1984 gedruckt. Nur 80 Rappen erhielt Buholzer anfangs pro Buch. Falls es ein zweites Mal gedruckt würde, würde man diesen Betrag auf 90 Rappen pro Buch erhöhen, versprach man ihr. Es wurde jedoch nicht nur ein zweites Mal gedruckt, sondern sogar 13 Mal aufgelegt «Am Anfang war es der absolute Renner», erzählt Buholzer. Es lag in Schulbibliotheken auf, nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Österreich und Deutschland. «Sie mussten es also nochmals drucken, und dann gleich wieder, und gleich nochmals», berichtet

Watt ä Fäscht!
6. bis 8. September 2019
29 FESTWIRTSCHAFTEN
Freitag, 18.00 bis 02.00 Uhr
Samstag, 10.00 bis 04.00 Uhr
Sonntag, 10.00 bis 20.00 Uhr
Watt ä Sound
3 Tage Live Sound, viele Top Acts, Elijah Salomon, Swiss Band, Swing Kids KUNZ auf seiner «Förschi-Tour»
Slow Drink FESTIVAL Watt
Entschleunigen mit 17 lokalen Wein, Bier und Cider Produzenten
Der weltgrösste Weinausgiesser
www.watterfaescht.ch
watter fäscht
«Das attraktivste Dorffest mit Tradition für Jung und Alt mit den schönsten Festbeizen und den längsten Öffnungszeiten»

www.zahnaerztehoengg.ch
Besuchen Sie uns auch im Internet!
Zahnärzte
Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Jasmin Nydegger, Zahnärztin
Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg
Öffnungszeiten
Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

Urs Blattner
Polsterei – Innendekorationen
Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch
• Polsterarbeiten
• Vorhänge
• Spannteppiche

ZWEIFEL 1898
WEINBEIZ
DER ZÜRCHER HEURIGEN
ZWEIFEL 1898 HÖNGG
Regensdorferstrasse 20 | 8049 Zürich
ÖFFNUNGSZEITEN
Di – Fr: 18.00 – 22.00 Uhr | Sa: 12.00 – 22.00 Uhr
Reservation unter 044 344 23 42
www.zweifel1898.ch

NEU: FITNESSBOXING
BOXDICHFIT evolve-holistic fitness
Fitness-Boxen-Training
für den ganzen Körper
für Frauen und Männer.
Auch Kinder sind willkommen.
Yoel Portuondo freut sich
auf deinen Kontakt:
Telefon 076 467 19 29
boxdichfit@evolve-fitness.ch
evolve holistic FITNESS
THE CONSCIOUS GYM IN ZURICH
PERSONAL TRAINING
Evolve Fitness
Dominique Allegrucci
Telefon 079 589 85 56
Limmattalstrasse 223, 8049 Zürich-Höngg
E-Mail: info@evolve-fitness.ch
www.evolve-fitness.ch

Jugendbuchautorin

Buholzer stolz. Schliesslich wurde das Buch in sieben Sprachen übersetzt. Und bei diesen Erfolgen blieb es nicht: «Schneckenleben» kam 1985 in die Auswahlliste des Jugendliteraturpreises Deutschland.

Mit Schnecken zum Erfolg

Buholzer hatte überhaupt nicht erwartet, dass das Buch so erfolgreich sein würde. Trotzdem freute sie sich natürlich riesig, dass das Buch so gut ankam: «Das war für mich ein wirklich schönes Erlebnis». Im Verlaufe der Jahre sind Jugendbücher von Verlag zu Verlag weiter gereicht worden. Dabei verschwanden fast alle Fotobücher, da die Verlage sich illustrierte Geschichten wünschten. Die Bücher, die eine Auszeichnung hatten, also auch Buholzers «Schneckenleben», wurden jedoch weiter gedruckt. Seit ein paar Jahren gebe es nun wieder vermehrt Fotobücher mit Tieren, aber «sie sind immer noch in der Minderheit», erklärt Buholzer. Gezeichnete Tierbücher in Geschichtsform seien wohl einfach beliebter bei den Kindern.

Trotz allem hatte Theres Buholzer Erfolg und ihr Buch wurde immer wieder publiziert, was wohl auch an ihrer ungeheuren Leidenschaft und Freude an den Schnecken liegen muss: «Ich war beruflich und auch sonst immer sehr aktiv, und dann waren meine Schnecken immer wie ein Ruhepol für mich. Wenn ich abends nach Hause komme, dann schaue ich in meinen Schneckenstall und kümmere mich um die Schnecken, das hat etwas sehr Beruhigendes.»

Buholzer wurde einige Mal von Schulen oder Interessengruppen für Vorträge eingeladen. Das mache sie heute nicht mehr, denn der Aufwand sei sehr gross. Die ungewöhnlichste Anfrage erhielt sie einmal von einer Werbefirma, die an ihrem Anlass ein Schneckenrennen veranstalten wollte. «Das haben sie wirklich schön gemacht», erzählt sie, «mit ‹Start› und ‹Ziel› und Nummernschildchen für die Schnecken.» Die Schneckenexpertin hatte als Vorbereitung dafür ihre eigenen Weinbergschnecken gegen fremde antreten lassen. Sie erwartete, dass die Fremden schneller sein würden, da sie mehr Auslauf haben als ihre Haustiere. Doch falsch gedacht, ihre Schnecken gewannen das Rennen!

Andere Projekte konnten leider aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden. Eine Idee war beispielsweise, ein Buch über ein Amselpaar zu schreiben, das einen Sommer lang auf Buholzers Balkon insgesamt dreimal Junge hatte. Doch der Verlag lehnte ab mit der Begründung, dass es spannendere Themen als Amseln gebe. Buholzer kann das nicht nachvollziehen. Denn genau das wolle sie mit ihrem Buch erreichen: Die Leser*innen solle auch Tiere, die man täglich sieht, und die auf den ersten Blick nicht spannend erscheinen, kennen- und schätzenlernen. ■

Schneckenleben
von Theres Buholzer
ISBN 978-3-7373-5639-8
Fr. 16.–
im Höngger Infozentrum,
Meierhofplatz 2

Pfadis auf hoher See

Die älteren Kinder der Pfadi St. Mauritius Nansen (SMN) verbrachten ihr zweiwöchiges Sommerlager auf hoher See. Genauer gesagt auf einem Kreuzfahrtschiff in Oberrickenbach im Kanton Nidwalden.

Die Crew ist zurück. (zvg)

Am 13. Juli versammelten sich die 40 Pfadis auf dem Platzspitz. Nachdem sich alle von den Eltern verabschiedet hatten, ging die Fahrt los. Die Kapitänin führte sie hoch hinaus, direkt unter die Bannalp. Da die Pfadi SMN dieses Jahr ihren 75. Geburtstag feierte, durfte es an Exklusivität nicht fehlen. Mit einem Pool und Pedalos auf dem Schiff wollten die elf- bis 16-jährigen Teilnehmenden zwei Wochen auf dem Meer verbringen. Entspannung war angesagt, doch wie das im Pfadilager so ist, kommt immer etwas dazwischen.

Vom Kurs abgekommen

Die Kapitänin kam von der Route ab. Sie war verängstigt durch ungebetene Gäste, die plötzlich an Bord auftauchten. Die Pfadis mussten also das Steuer übernehmen. Doch nicht nur der Kurs musste wiederaufgenommen werden, die Jugendlichen mussten auch die Crew unterstützen. Dazu brauchte es aber spezielle Fertigkeiten in der Seiltechnik, der Blachenkunde, in Erster Hilfe, dem Orientieren im Gelände und in der Kommunikation nach Samuel Morse. Als sich alle auf dem Schiff eingespielt hatten, verschwand zu allem Übel auch noch die Kapitänin. Irgendwann stand sie plötzlich wieder auf dem Bug des Schiffes und erzählte, dass sie im Bermuda-Dreieck war. Sie war völlig durch den Wind und führte das Schiff nach Atlantis. Um aus Atlantis wieder herauszukommen, brauchte es alle Pfadis und nur so gelang es ihnen, auch die Kapitänin zu überführen. Die hatte nämlich nichts Gutes mit ihren Gästen vor, doch Pfadis lassen sich nicht so leicht täuschen.

Zurück in den Hafen

Nebst dem Leitungsteam waren dieses Jahr auch vier jugendliche Flüchtlinge für die Versorgung der Teilnehmenden zuständig. Auf dem Feuer bereiteten sie Couscous, Hörnli mit Ghackets oder Käse-Rösti zu. Dank ihrer Hilfe war die Pfadi genügend gestärkt, um nach den zwei Wochen mit vielen Geschichten im Gepäck zurück nach Zürich zu kehren. Alle verliessen das Kreuzfahrtschiff aufgeregt, denn obwohl sie die ganze Zeit im Wasser schwammen, vermissten sie die warme Dusche. ■

Eingesandt von
Eleni Tremp/ Schinaja

Eine Wunderkammer voller Kunst

In der ersten Sommerferienwoche hatten Kinder von der zweiten bis zur sechsten Klasse im Ferienangebot des GZ Höngg vier Tage lang die Gelegenheit, Kunst hautnah zu erleben und sich selbst kreativ zu beschäftigen. «Wunderkammer» war das Motto.

Ausgestellte Objekte in der Wunderkammer. (Fotos: Dominique Grob)

Das kreative Ferienangebot des GZ Höngg.

Der Kulturkeller des Gemeinschaftszentrums Höngg hat sich in der ersten Woche der Sommerferien in ein kunterbuntes Atelier verwandelt: Arbeitstische stehen bereit, der Boden ist mit Karton ausgelegt, Farbdosen reihen sich aneinander und die Heissleimpistolen warten auf ihren Einsatz. In der Mitte des Raums ist aus Holzkisten ein pyramidenförmiges Gebilde aufgebaut, in der ein buntes Potpurri aus Kunstwerken ausgestellt ist – die Wunderkammer. Zu Beginn der Woche ist noch viel freier Platz darin, doch bis zum Ende des viertägigen Angebots wird sich die Kammer immer mehr mit den von den Kindern selbst erstellten Kunstwerken füllen.

Woher kommt die Inspiration?

Im Ferienangebot des Gemeinschaftszentrums zum Thema «Inspiration» können die zwölf Kinder von der zweiten bis zur sechsten Klasse unter Anleitung der beiden Künstlerinnen Ana Strika und Julia Sheppard sowie der Mitarbeiterinnen des GZs erfahren, was Inspiration eigentlich ist, woher sie kommt und wie die eigene Kreativität geweckt werden kann. Dies geschieht nicht nur durch das freie Arbeiten an den selbst erschaffenen Objekten. Inspiriert werden die Kinder auch durch den Film «Der Lauf der Dinge» der beiden Zürcher Künstler Peter Fischli und David Weiss, durch Atelierbesuche bei den beiden Künstlerinnen sowie bei Kunstmuseumsführungen. Eine davon ist die Stipendienausstellung im Helmhaus, bei der Ana Strika den Kindern ihre Installation gleich selber vorstellt. Das von Kinderkultur Zürich unterstützte Angebot basiert auf Kollektenbasis und soll so für alle Kinder zugänglich sein, insbesondere, so Dominique Grob vom GZ Höngg, «wenden wir uns gerade auch an Kinder, die sonst eher wenig Zugang zu Kunst haben.»

Fantastische Reisen

An diesem Dienstagnachmittag ist erst mal ein kreatives Spiel angesagt, bevor die Kinder weiter an den, von ihnen bereits am ersten Kurstag begonnenen, Projekten arbeiten. Julia Sheppard erklärt den Kindern das von ihr entwickelte Spiel «Irreverence». Dazu teilen sich die Kinder in Gruppen auf und ziehen mehrere Karten, auf denen jeweils die Vorgaben stehen, nach denen sie künstlerisch tätig werden sollen. Das Thema des Spiels lautet Entdeckungsreise, entsprechend fantasievoll sind denn auch die Vorgaben. Während die eine Gruppe nun fiktiv in den Dschungel reist und dort, so die Vorgabe, Insekten entdeckt, die aus dem Medium Karton gefertigt werden sollen, sind andere auf einer einsamen Insel, auf der alle Dinge auf dem Kopf stehen, unterwegs – oder in einer fernen Galaxie. Mit grosser Begeisterung machen sich die Teams ans Werk und konzipieren konzentriert ihre gemeinsamen Kunstwerke. In einem Schuhkarton entsteht die ferne Galaxie, aus Karton und Papier der Dschungel, die Ananas werden aus Gips gefertigt. Nathalia, eine der jungen Teilnehmerinnen, findet es «total cool, dass wir die Sachen alle alleine machen können.» «Mir gefällt es besonders, aus Gips Dinge zu bauen», erklärt die Fünftklässlerin, «deshalb konstruiere ich auch gemeinsam mit meinen Brüdern ein Schiff und will später noch ein Auto aus alten CDs erstellen.»

Am Ende steht die Wunderkammer

Auch die Künstlerinnen sind vom Elan der Kinder begeistert: Ana Strika probiert mit diesem Kurs das erste Mal aus, wie sie Kindern Kunst vermitteln kann. «Das ist etwas, das ich schon lange mal ausprobieren wollte», erläutert sie. Sie ist beeindruckt davon, wie konzentriert die Kinder bei der Sache sind und durch ihre Begeisterung die anderen mitziehen. «Es braucht nur ein wenig Anleitung, und wenn die erste Hürde überwunden ist, sind die Kinder sehr neugierig und probieren gerne aus. Dabei entstehen ganz tolle Dinge», schwärmt sie. So füllt sich die Wunderkammer bis zum Ende der Woche mit unzähligen kleinen und grossen – vom Auto aus CDs über die Raupe aus alten Pneus bis hin zum eingegipsten Schuh. Und an der abschliessenden Vernissage am letzten Kurstag können sich schliesslich auch die Eltern davon überzeugen, dass ihre Kinder die Inspiration gefunden haben. *(e)*

Garage Riedhof & The Green Egg
Garagefest am 17. August
Grill/Festbetrieb und Musik ab 13 Uhr
Liveband The Nada Cowboys ab 18 Uhr
Riedhofweg 35
AUTO FIT Garage Riedhof
* findet bei jedem Wetter statt, gedeckte Sitzplätze

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis
Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte
• Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
• Revisionen und Firmengründungen
• Personaladministration
• Erbteilungen
Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Kein optimaler Saisonstart für den SV Höngg in Winterthur

Nach einem nicht ganz optimalen Schlussspurt in der Vorbereitung – im letzten Vorbereitungsspiel und bis unmittelbar vor dem 1. Meisterschaftsspiel fehlen noch viele Spieler ferienbedingt – ging es im ersten Saisonspiel auswärts gegen den FC Winterthur II. Leider ohne Punktgewinn.

Daniel Lang

Der Spielauftakt gelang dem SV Höngg trotzdem ganz ordentlich und wurde auch mit guten offensiven Aktionen belohnt, jedoch ohne weitere Torgefahr. Nach rund zehn Minuten hatten die Gastgeber ebenfalls ins Spiel gefunden. Aufsässig und mit konsequentem Pressing weit vorne, störten sie den konstruktiven Spielaufbau der Gäste. Der grosse Platz im Stadion Schützenwiese und, damit verbunden, die erschwerte Raumaufteilung sowie Abstimmungsprobleme im Mittelfeld und der Defensive der Höngger, liess den FC Winterthur eine Spieldominanz aufbauen. Als Folge daraus – mit einem schnell gespielten Angriff über die Seite wurde die Verteidigung des SVH komplett ausgehebelt – konnte Adrian Rama-Bitterfeld Skender den Ball für Winterthur II nur noch einschieben. Die Höngger wirkten von da an schwerfällig, wenig lauf- und zweikampfbereit und spielten überdies zusätzlich mit unnötigen Ballverlusten dem Heimteam in die Karten. Offensiv ging auf Seiten der Gäste auch nicht mehr viel. Bei einem schlecht verteidigten Angriff der Gastgeber und einem Zweikampf im 16er zeigte der Linienrichter dem Schiedsrichter ein Foulspiel im Strafraum an, welcher dieses auch pfiff. Ein Strafstoss, den man nicht zwingend hätte geben müssen. Somit erhöhte der FC Winterthur per Strafstoss, getreten durch Dimitri Volkart, auf das 2:0 Halbzeitresultat.

Pfosten- und Elfmeterpech

Der SVH wechselte in der Halbzeit beide Flügelpositionen aus, zudem schien Trainer Ivan Previtali sein Team auch auf die mangelnde Lauf- und Kampfbereitschaft aufmerksam gemacht zu haben. Die Höngger wirken nun wieder aktiver und kamen auch zu mehr Ballbesitz. Trotzdem kam das Heimteam in der 50. Minute allein vor Lukas Winzap zum Abschluss, der aber mit einem «big safe» den SVH im Rennen hielt. Die Gastgeber zollten nun für ihr hohes Laufpensum in der ersten Halbzeit Tribut und liessen dem SVH mehr Spielraum. Mit gut geführten Angriffen konnten die Gäste mehr Akzente auch vor das gegnerische Tor bringen. Mit einem raschen Angriff in der 58. Minute durch Marin Wiskemann und einem Abschluss in das lange Eck war der Torwart bereits ausgespielt, doch der Pfosten rettete den FC Winterthur vor dem Anschlusstreffer. Dieser gelang den Hönggern dann aber verdient in der 65. Minute: Mit einer tollen Balleroberung am seitlichen Strafraum von Winterthur durch Thomas Derungs und einer perfekten Auflage auf den nachlaufenden Pascal Forny, der kaltblütig verwertete. Von da an kippte das Spiel eher in Richtung der Platzhälfte des Heimteams und führte in der Konsequenz zu einer weiteren Topchance für die Höngger, welche jedoch durch eine Parade von Alexis Rüegg, dem Torwart des FC Winterthur, vereitelt wurde. In der Schlussphase verstärkte Previtali die Offensive weiter zu Lasten der Defensive, um den Ausgleich noch zu ermöglichen. Dies liess die Gastgeber das eine oder andere Mal zu guten Chancen kommen, welche jedoch allesamt durch den sehr gut agierenden SVH-Schlussmann Lukas Winzap oder den Aussenverteidiger Daniel Bétrisey abgewehrt wurden. In der 89. Minute kamen die Höngger, ausgelöst durch eine sehr ungeschickte Aktion eines Winterthurer Verteidigers, noch zu einem Straffstoss, den sie aber leider nicht zum Ausgleich verwerten konnten. Angesichts der vielen Chancen, welche der FC Winterthur nicht verwertete, ist es umso ärgerlicher, dass diese Topchance ungenutzt verstrich. Somit muss man leider von einem verschenkten Punkt für die Höngger und einem nicht wirklich geglückten Saisonauftakt sprechen. ■

Matchtelegramm
Sonntag, 4. August, Winterthur Schützenwiese, 230 Zuschauer*innen
FC Winterthur II – SV Höngg, 2:1 (2:0)
Tore: 33. Rama-Bitterfeld Skender (1:0); 40. Volkart (2:0), 65. Forny (2:1)
SVH: Winzap, Rutz, Stojanov (Kocayildiz), Riso, Bétrisey, von Thiessen (Lorito), Forny, Derungs, Lodise (Medina Rodriguez), Lang (Pepperday), Wiskemann.

Wichtiger Sieg im zweiten Spiel

Dieses zweite Spiel der Saison, gegen den FC Gossau, war nach der Startniederlage – siehe Bericht oben – für den SV Höngg enorm wichtig. Auch, weil die Gossauer ihr erstes Spiel gegen Kosova mit 2:0 gewonnen hatten.

Andreas Zimmermann

Die Trainer Ivan Previtali und Hugo Soto mussten nach der Niederlage vergangener Woche das sichtlich enttäuschte Team mit sehr viel jungen Spielern erst mal wieder aufrichten. Den in der zweiten Halbzeit gegen Winterthur gezeigten Elan wollten die Hönggi-Boys in die Partie gegen den FC Gossau – gegen den man in der Vergangenheit die meisten Spiele hatte gewinnen können – mitnehmen. Dies gelang genau 19 Sekunden. Dann gelang den St. Gallern nach einem horriblen SVH-Pass von der Seitenlinie aus das 0:1. Alle Vorsätze waren weg. Man muss den Previtali-Boys zugutehalten, dass sie nicht aufgaben. Im Gegenteil: Pepperday, Wiskemann, Forny und Co. wirbelten mächtig. In der 17. Minute hätte dem SVH ein Penalty zugesprochen werden müssen. Der Schiri, generell kein «Heimreferee» sah das anders. Gott sei Dank gelang den Hönggern aber trotzdem bald der Ausgleich: In der 22. Minute war es Constancio, der die Kugel zum 1:1 über die Linie bugsierte. Bereits vorher hätte Wiskemann, immer wieder er, den Ball über die Linie köpfen müssen, doch der Gossauer Keeper zeigte eine mirakulöse Reaktion. In der letzten Minute der ersten Hälfte erhöhte dann Wiskemann zum verdienten 2:1. Die erste und die letzte Minute hatten es also in sich.

Rot für den Trainer

In der zweiten Spielhälfte entwickelte sich ein kampfbetontes, aber etwas verknorztes Spiel. Die Gossauer gaben nicht auf. Sie kämpften weiter. Etwas entgegen dem Spielverlauf gelang den Hönggern das 3:1. War's das nun? Denkste! In der 80. Minute gelang den Gossauern das 3:2. Das erzürnte den Höngger Trainer dermassen, dass er die Wasserflasche weit ins Feld kickte. Dies trug ihm die rote Karte und den Gang auf die «Tribüne» ein. In der Schlussphase hielten die Höngger geschickt den Ball in der gegnerischen Zone, und damit resultierte schlussendlich ein verdienter Sieg. Fans, Staff und natürlich die Spieler feierten das Ergebnis frenetisch und damit ein Spiel, aus dem fast alle ihre Lehren ziehen können, ja müssen. ■

Matchtelegramm
Samstag, 10. August, Hönggerberg, 150 Zuschauer*innen
SV Höngg – FC Gossau, 3:2 (2:1)
SR: Jonathan Monnin, Mathias Sprenger, Miguel Farias Pereira
SVH: Winzap, Bétrisey, Von Thiessen, Rutz, Riso, Pepperday (77. Rodriguez), Constancio (50. Gullo), Forny, Stojanov, Derungs 90. Krönert), Wiskemann (66. Kocayildis)
Tore: 1. (20 sek.) Baumann (0:1); 22. Constancio (1:1); 45. Wiskemann (2:1); 53. Forny (3:1); 81. Panellka (3:2)

Nächste Spiele
17. August, 16 Uhr, Sportpark Eschen, Eschen-Stadion,
USV Eschen/Mauren – SV Höngg
24. August, 16 Uhr,
Sportplatz Hönggerberg,
SV Höngg – FC Linth 04

Frank Frei

Recycling als Amüsement

Neulich sandte mir die Redaktion ein Leserfoto, das von mir stammen könnte. Ein Bild, wie es die Redaktion offenbar regelmässig bekommt, sagt sie. Ein Abfallbild. Nein, nicht eines, das nicht verwertet werden kann, sondern eines, das Abfall zeigt: Diverse PET- und andere Flaschen, fein säuberlich gesammelt, ordentlich zerdrückt, in eine Einkaufstüte gesteckt, zur Recyclingstelle getragen und dort – an den Wegrand gestellt. Was für eine unglaubliche Sauerei. Und sowas in der Schweiz, dem Land, in dem Altpapier zuerst gebügelt wird, bevor man es zu perfekten Kuben gebündelt an den Strassenrand stellt. Ja, man mag sich darüber aufregen. Ist mir auch schon passiert. Hab' ich mir aber abgewöhnt und den Ärger zu Amüsement recycliert. Das Verfahren sollte ich patentieren lassen. Mach ich aber nicht, denn das widerspricht irgendwie dem Recyclinggedanken. Also rezitiere und recycliere ich es Ihnen gratis: Ärgern Sie sich nicht über so neben der Recyclingstelle entsorgtes Sammelgut, amüsieren Sie sich lieber über die grenzenlose Dummheit jener Flasche, welche diese Flaschen so entsorgt hat. Echt jetzt. Stellen Sie sich mal vor, was für ein immenser Aufwand diese Person betrieben hat: Zuerst Mineralwasserflaschen eingekauft und nach Hause geschleppt, dahin, wo das Leitungswasser bereits fast gratis fliessen würde. Dann die leeren Flaschen zerdrückt, über Tage hinweg gesammelt und in der Küche immer wieder über die halbvolle Tüte gestolpert. «Bärchen, wenn du schon rausgehst, nimm doch gleich noch die anderen Flaschen mit». Den Stich überhörend tut Bärchen wie geheissen – doch dann hat es da einfach keinen Einwurfschlitz für Plastikgebinde an dieser dämlichen Recyclingstelle des ERZ! («Bärchen, die wäre bei der Migros.» «Die hat aber zu. Und zudem steht hier ‹kein Einwurf nach 20 Uhr›. Was nun, Hasilein?» «Weiss auch nicht.») Also stellt Bärchen die Tüte mit dem Sammelgut einfach dort hin und zieht seines Weges, via ein Bier mit den Kumpels zurück zu Hasilein. Am nächsten Tag kommt dann der kleine Lastwagen des ERZ, ein fleissiger Mensch wirft die Tüte auf die Ladefläche und fährt am Ende des Tages damit – nein, nicht zur PET-Sammelstelle, sondern in die ganz normale Kehrichtverbrennungsanlage. Dort werden alle Flaschen, welche von einer anderen Flasche so brav gesammelt, zerdrückt und abtransportiert wurden, «thermisch verwertet». Also verbrannt. Sorry, ich kann nicht anders, mich amüsiert so viel Dummheit. Und ganz selten lasse ich mich dazu hinreissen, Bärchens am Wegrand deponierte Taschen auf dem Weg zum Einkaufen grossherzig mitzunehmen und korrekt zu entsorgen. Das ist das kleine Pfadi in mir. Gäbe es einen Recyclingschlitz für Dummheit, die Welt wäre besser dran. Leider hat noch niemand eine patente Idee, wie man Dummheit wiederverwerten könnte. Ausser durch Fortpflanzung. ■

Mit Secondhand-Grüssen
Frank Frei

Zur Person
Frank Frei ist ein Pseudonym. Er oder sie sendet der Redaktion «frank und frei» Kolumnen ein und wird bei Gelegenheit auch um eine solche gebeten. Reaktionen der Leserschaft werden gerne gedruckt.
Einfach einsenden an redaktion@hoengger.ch

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Scientifica 19
Zürcher Wissenschaftstage

30. August – 1. September 2019

Science Fiction – Science Facts

Erleben Sie an der Scientifica Forschung, die wie Science Fiction anmutet, und erfahren Sie, wie die Wissenschaft «facts» und «fiction» auseinanderhält.

Ausstellung, Kurzvorlesungen, Science Cafés, Familienprogramm, Shows und mehr.

Freitag, 30. August, 18 – 21 Uhr
Samstag, 31. August, 13 – 19 Uhr
Sonntag, 1. September, 11 – 17 Uhr

Hauptgebäude der ETH Zürich und der Universität Zürich

Eintritt frei
www.scientifica.ch

ETH zürich Universität Zürich

Medienpartner: Tages-Anzeiger

Ständeratskandidat

Roger Köppel spricht in allen 162 Gemeinden des Kantons Zürich! Wann & Wo auf www.rogerköppel.ch

Roger Köppel spricht

in **Zürich, Kreis 10**
am Freitag, 30. August 2019, 17.30 Uhr
Armbrustschützenhaus Höngg, Kreis 10

Bei den Sportplätzen (genügend Parkplätze vorhanden), Bus 38 ab Meierhofplatz

Einladung zum Sommer-Grill der SVP 10

Thema: **Stopp der Plünderung des Mittelstandes**

- Kein EU-Unterwerfungsvertrag
- Rot-grüne Klimadiktatur. Nein danke!
- Masslose Zuwanderung stoppen

Jedermann ist herzlich eingeladen.
Mit Diskussion. Sie können alles fragen.

Frei und sicher.

SVP Schweizer Qualität – Die Partei des Mittelstandes

Junges Rudertalent wird Schweizer Meister

Tim Manka aus Höngg wurde mit seinem 4er-Boot Schweizer Meister im Rudern in der Altersgruppe U17. Das 14-jährige sportliche Multitalent sollte man im Auge behalten.

Patricia Senn

Tim Mankas aussergewöhnliches, sportliches Talent zeigte sich schon früh: An seiner Schule Riedhof brach er an den Sporttagen regelmässig Rekorde in der Leichtathletik, mit sechs Jahren spielte er vielversprechendes Tennis. In der Primarschule wurde der Zürcher Talentscout «Talent Eye» auf ihn aufmerksam. Zusammen mit 25 Jungs und 26 Mädchen aus der Stadt Zürich wurde Tim in das polysportive Förderprogramm für junge Sporttalente aufgenommen und erhielt während drei Jahren Einblicke in verschiedene Sportarten. Zweimal in der Woche trainierten die Kinder in unterschiedlichen Sportclubs in Zürich. Anfangs spielte Tim gleichzeitig noch Fussball beim SV Höngg, doch als er vor zwei Jahren mit dem Rudern begann, wurde bald klar, dass sein Herz für diesen Sport schlägt.

Heute trainiert Tim fünf- bis sechsmal in der Woche, jeweils zwei Stunden; an sieben Tagen in der Woche heisst es deshalb um sechs Uhr aufstehen. Da bleibt wenig Zeit für Hobbies und Freunde, etwas, das grosse Disziplin und auch Effizienz erfordert. Doch der Jugendliche liebt es, in der Natur zu sein und sich zu bewegen, der ruhige Sport auf dem Wasser gäbe ihm Energie und sei gleichzeitig enorm entspannend, wie er sagt. Seine Ruderkollegen im Seeclub Zürich sind seine besten Freunde geworden. In diesem Alter ist es unmöglich, ohne die Unterstützung der Familie Leistungssport zu betreiben. Die Eltern fahren ihn an den Wochenenden an Wettkämpfe, die in der ganzen Schweiz stattfinden und achten darauf, dass er sich richtig ernährt. Ebenso wichtig sei allerdings ein guter Trainer, der einen individuell fördern könne. Mit dem Basler Daniel Blaser, der selber Schweizer Meister war, hatte Tim diesbezüglich grosses Glück: Dieser hat die Juniorenmannschaft des Seeclub Zürich erfolgreich aufgebaut und auch das Talent des jungen Ruderers früh erkannt und individuell gefordert.

Nun hat Tim Manka nach einer erfolgreichen Saison als Schlagmann zusammen mit seinen drei Ruderkollegen Paul Spenlé, Frederik Oehl und Jonas Frei Gold an der Schweizer Meisterschaft geholt. Dabei ist Tims Doppelvierer mit vier Minuten und 40 Sekunden die schnellste je gemessene Zeit über 1500 Meter auf dem Rotsee gefahren. Eigentlich würde er nun gerne ans Sportgymnasium, dafür ist er mit 14 Jahren aber noch zu jung – Ruderathleten werden dort in diesem Alter noch nicht aufgenommen. Um das Rudern und die Schule auf einem hohen Niveau unter einen Hut bringen zu können, fährt Tim Ende August zur Überbrückung für ein Jahr in ein Internat nach England. Nach seiner Rückkehr will er 2020 an der internationalen Regatta «Coup de la Jeunesse» teilnehmen, das längerfristige Ziel ist es, der Schweizer Nationalmannschaft beizutreten.

Der «Höngger» wünscht ihm beim Verfolgen seiner sportlichen Pläne viel Erfolg. ■

Tim Manka (zweiter von links) wurde mit seinem Team Schweizer Meister im Doppelvierer. (Foto: zvg)

Wer hat an der Uhr gedreht?

Die Zeit steht nicht still, schon gar nicht in der Uhren Boutique 25, dem Uhrenfachgeschäft an der Universitätsstrasse, das seit 1956 im Familienbesitz ist und nun wieder einer Generation weitergegeben wurde.

Bendicht Steinauer arbeitet seit über 13 Jahren mit viel Engagement und Liebe zum Detail beim Reparieren und Restaurieren alter mechanischer Uhren im Familienbetrieb. Nun zeigen die Zeiger auf zwölf. Vater Moritz Steinauer, bisheriger Geschäftsinhaber, übergab ihm den Betrieb im letzten Jahr. Zweimal wöchentlich wird er ihm noch mit seinem Fachwissen beiseite stehen.

In diesem Uhrenparadies wird der bewährte und national bekannte Service an Reparaturen und Restaurationen von mechanischen Uhren geboten. Selbst alte Wand-, Tisch- und Standuhren, Armband- und Taschenuhren werden unter den geschickten Händen der beiden Fachleute wieder zum Leben erweckt. Bendicht Steinauer erklärt, dass ihnen oft Kunden aus der Schweiz und dem Ausland ihre Kostbarkeiten anvertrauen und glücklich sind, wenn beispielsweise das Erbstück eines Familienmitgliedes wieder funktioniert.

Gratisofferten für die Restauration antiker Uhren sowie das Abholen und Reinigen von Grossuhren bietet das Fachgeschäft ebenfalls an. Egal, ob eine Uhr 40 oder 400 Jahre alt ist, die Experten wissen, wie man sie originalgetreu zu neuem Leben erweckt. Die Originalteile werden repariert und nicht ersetzt – dies in der Regel innerhalb von vier Wochen. In der Uhren-Boutique 25 werden zudem Wand-, Tisch- und Standuhren sowie Armband- und Taschenuhren zum Verkauf angeboten. Darunter sind oft Trouvaillen zu finden wie etwa kostbare Taschenuhren, bis zu 200 Jahre alte Pendulen mit Komplikationen/Schlagwerk/Datum/Nachtabruf etc. oder auch Tischuhren aus Privatsammlungen. *(pr)* ■

Moritz Steinauer (rechts) von Uhren Boutique 25 übergibt Sohn Bendicht seinen Betrieb. (Foto: Eva Rempfler)

Uhren Boutique 25
Universitätsstrasse 47
Telefon 044 241 09 22
www.uhren-boutique25.ch

43. Höngger Wümmetfäscht 27. – 29. September
mit Gewerbeschau des Handel und Gewerbe Höngg

Hier will ich leben

Tertianum Residenz Im Brühl

- Sicherheit
- Service à la Carte
- länger in der eigenen Wohnung leben, mit hausinterner Spitex
- gepflegte Gastronomie
- exclusive Appartements

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

TERTIANUM

Tertianum Residenz Im Brühl
Kappenbühlweg 11 · 8049 Zürich · Tel. 044 344 43 43
imbruehl@tertianum.ch · www.imbruehl.tertianum.ch

Der erste Eindruck zählt.

Wir schaffen Ordnung und Sauberkeit, auch bei Ihnen!

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services
Tel. 058 330 02 02, www.poly-rapid.ch

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Besuchen Sie unseren Stand an der Gewerbeschau

Walter Caseri
Nachf. R. Caseri

Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch
www.caseri.ch

Öffnungszeiten Gewerbeschau

Freitag	19.30 – 21 Uhr
Samstag	12 – 21 Uhr
Sonntag	11 – 17 Uhr

Der grosse Quartieranlass für die ganze Familie

Unterhaltung | Kulinarisches | Marktbetrieb | Jugendangebot

Mit dabei an der Gewerbeschau

«Us Höngg, für Höngg»

Im Wein- und Obsthaus Wegmann von Zarina und Daniel Wegmann, die den Hof im Frankental bereits in fünfter Generation bewirtschaften, kommt man Produkten aus Höngger Boden so nahe wie sonst kaum: «Wir bauen hier lokal Reben, Obst und Früchte an – in unserem Hofladen bieten wir alles zum Verkauf an und so verlassen unsere Produkte Höngg nur bei Firmenlieferungen oder wenn jemand nicht in unserem Quartier wohnt», fasst Zarina Wegmann die nachhaltige Produktion ihres Hofes schmunzelnd zusammen. Entsprechend geniesst denn die Kundschaft die süssen, am Baum ausgereiften Früchte – oder den Wein, der daraus entstanden ist – und beim Rundgang durch den Hofladen oder das «Gschänkläden Bijoux» gleich nebenan findet man immer wieder Neues. Auch regionale und schweizerische Produkte, die man andernorts vergeblich sucht: «Wir bieten gezielt spezielle Sachen an, die man bei den Grossverteilern nicht erhält», so Zarina Wegmann, der es eine Herzenssache ist, solche Trouvaillen für ihre Kundschaft ausfindig zu machen.

Am grossen Stand am Wümmetfäscht gibt es nicht nur eigene Weine zu degustieren, sondern auch verschiedene Apfel- und feine Käsesorten. Verkauft wird zudem frischer, hofeigener Most und vieles mehr, das «gluschtig» macht – vielleicht auch auf einen Besuch danach im Frankental? *(pr)*

Wein- und Obsthaus Wegmann
Frankentalerstrasse 54
Telefon 044 341 97 40
E-Mail: obsthaus.wegmann@bluewin.ch
www.obsthaus-wegmann.ch

Alles rund ums Holz bei Kropf

Urs Kropf ist in dritter Generation Inhaber der Kropf Holz GmbH, welche sich in den Bereichen Zimmerei, Schreinerei, Glaserei und Treppenbau einen Namen gemacht hat. «Spezialisiert sind wir auf Dachstockausbauten, vom Erfassen der Ansprüche und Bedürfnisse über die Planung bis hin zum Innenausbau, alles ganz individuell nach Kundenwunsch», so Urs Kropf. Dazu gehört auch der Einbau von Velux-Dachfenster, welche seit langem eine Spezialität der Firma sind, inklusive dem Ersetzen von alten Dachfenstern, Glaswechsel, Beschattungen, Servicearbeiten und Unterhalt.

Ein ganz neuer Betriebszweig hat sich Kropf Holz im Bereich Schachtabdeckungen, Insektenschutzgitter und Sonnenschutz für Fenster und Türen erschlossen: «Wir arbeiten mit dem Profisystem von Neher, das nach dem Ausmessen passgenau vorproduziert und vor Ort schnell und schonend montiert wird», so Kropf. Endlich keine surrenden Plagegeister mehr in den Zimmern, die Kunden, so hört man, sind begeistert. Klar, denn Urs Kropf und sein Team bauen so, als ob es für sie selber wäre – der Qualitätsanspruch ist entsprechend hoch.

Am Stand der Wümmetfäscht-Gewerbeschau ist mehr zu erfahren über den Betrieb, die Velux Dachfenster und den Insekten- und Sonnenschutz. Man wird sich vor Ort Rabatte auf Produkte und Arbeit ernageln können. *(pr)*

Kropf Holz GmbH
Limmattalstrasse 142
Telefon 044 341 72 12
info@kropf-holz.ch
www.kropf-holz.ch

Höngg aktuell

Freitag, 16. August

Kunst beim «Höngger»
9 bis 17 Uhr. «Eine Bilderzeitreise durch das alte Höngg». Gouache und Aquarelle. Die Ausstellung des Höngger Künstlers Peter Ruggle dauert bis Mitte Oktober. Jeweils von Montag bis Freitag geöffnet. Höngger Quartierzeitung, Meierhofplatz 2.

Freies Malen für Kinder
9.30 bis 12 Uhr. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Sommerbauwoche
14 bis 17.30 Uhr. Hütten bauen und Schlangenbrot backen in den Sommerferien. Für Kinder im Primarschulalter. Gratis und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof.

Cargo-Tram
15 bis 19 Uhr. Für Sperrgut bis 40 Kilogramm und 2,5 Meter Länge. Keine Anlieferung mit dem Auto. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Samstag, 17. August

Garagenfest
13 bis 23 Uhr. Garage Riedhof & The Green Egg präsentieren: Das Garagenfest. Mit Grill und Festbetrieb ab 13 Uhr, Liveband The Nada Cowboys ab 18 Uhr. Findet bei jedem Wetter statt, gedeckte Sitzplätze. Garage Riedhof, Riedhofweg 35.

Sommerbauwoche
14 bis 17.30 Uhr. Siehe 16. August.

Dienstag, 20. August

Spielmobil
15.30 bis 17 Uhr. Spielgeräte zum Ausprobieren für Kinder, im Quartier Rütihof, organisiert vom GZ Höngg. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Mittwoch, 21. August

Bauspielplatz Rütihütten
14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Kreativ im Rütihof
14 bis 17 Uhr. Basteln für Kinder, in der offenen Halle der Baugenossenschaft ASIG, organisiert vom GZ Höngg. ASIG Forumslokal, Rütihofstrasse 69.

Donnerstag, 22. August

Indoor-Spielplatz
9.30 bis 16 Uhr. Der Kulturkeller steht offen für Kinder mit ihrer Begleitung zum Turnen, Herumtollen und Spielen. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Chrabbelgruppe
15 bis 16.30 Uhr. Für Eltern und Grosseltern mit ihren Babys zum Plaudern und Spielen. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Freitag, 23. August

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Samstag, 24. August

Spielaktion Riedhof
Spielen, basteln und hüpfen auf dem Blasio. Siedlungen GEWOBAG und Sonnengarten, Höhe Riedhofstr. 354–374, organisiert vom GZ Höngg in Zusammenarbeit mit den beiden Siedlungen. Baugenossenschaft Sonnengarten, Geeringstrasse 67.

1-Jahres-Jubiläum Zweifel 1898
11 bis 17 Uhr. Grosse Wein-Degustation, BBQ, kalte Suppe und feine Häppchen, Glacé-Genuss von Dieci, Kelterei-Rundgang, Firmen-Museum, Obst-Mosten für die Kleinen. Zweifel 1898 Höngg, Regensdorferstrasse 20.

Eröffnungsfest CaBaRe CaféBarRestaurant
Ab 17 Uhr. Grill und Festwirtschaft. Ein Glas Prosecco pro Gast gratis. CaBaRe CaféBarRestaurant, Rütihofstrasse 40, direkt bei der Endhaltestelle Rütihof.

Fortsetzung auf Seite 19

Am 1. September kommt auf kantonaler Ebene eine Vorlage zur Abstimmung. Städtische oder eidgenössische Vorlagen stehen keine an. Der «Höngger» hat die in den Zürcher Parlamenten vertretenen Parteien aus dem Wahlkreis 6 und 10 um ihre Empfehlung gebeten. Die Nummerierungen auf dieser Doppelseite entsprechen jenen der Vorlagen.

Kantonale Vorlage
1) Steuervorlage 17 (Änderung des Steuergesetzes).

SVP
Johann Widmer,
Unternehmer

Kantonale Vorlage
1) Ja. Diese Steuervorlage setzt im Kanton ZH das um, was wir als Stimmvolk am 19. Mai auf eidgenössischer Ebene angenommen haben. Das Gesetz ist ausgewogen und schafft die Steuerprivilegien einiger weniger Unternehmen ab. Es sind weder Steuererhöhungen für natürliche Personen noch Abbaupläne für den Service Public vorgesehen. Die kurzfristigen Mindereinnahmen sind für die Städte, Gemeinden und den Kanton tragbar. Obwohl privilegiert besteuerte Unternehmen nur drei Prozent aller Unternehmen im Kanton Zürich ausmachen, sind sie für 16 Prozent der Gewinnsteuereinnahmen verantwortlich. Mit der «Steuervorlage 17» bleibt Zürich konkurrenzfähig, ohne dass die Finanzen des Kantons, der Städte und Gemeinden in Schieflage geraten. Die Steuerinstrumente, die der Kanton Zürich einführen will, sind international akzeptiert und werden von vielen OECD-Ländern bereits erfolgreich eingesetzt. Die «Steuervorlage 17» sorgt für gleich lange Spiesse.

GLP
Florin Isenrich,
Co-Präsident
GLP Kreis 6&10,
Doktorand
Mikrofluidik ETH

Kantonale Vorlage
1) Ja. Die Steuervorlage 17 ist ein ausgewogener Kompromiss und von enormer Bedeutung für die Stadt und den Kanton Zürich.
Die Annahme der STAF im Mai bedingt einer kantonalen Umsetzung, welche die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Zürich erhält. Diese Umsetzung ist für den Kanton Zürich sehr wichtig. Denn, wenn nichts unternommen wird, droht die Abwanderung von Unternehmen aus unserem Kanton. Der Kanton würde gleich doppelt verlieren – sowohl immenses Steuersubstrat als auch unzählige Arbeitsplätze gingen in Zürich verloren.
Die vorliegende Vorlage ist dabei ein ausgewogener Kompromiss. Auch im Vergleich mit anderen Kantonen ist die Zürcher Umsetzung alles andere als exzessiv. Statusgesellschaften werden moderat entlastet und speziell für Zürich geschaffene Instrumente werden ausgenutzt. Gleichzeitig werden Massnahmen getroffen, um die von Steuerausfällen am meisten betroffenen Gemeinden (wie die Stadt Zürich) zu entlasten. So müssen am Schluss auch nicht die Steuerzahler*innen für die Reform zahlen.

FDP
Alexander Jäger,
Kantonsrat
Generalsekretär
Swiss Engineering

Kantonale Vorlage
1) Ja. Im Mai wurde die «AHV-Steuervorlage» von Volk und Ständen angenommen und die international nicht mehr akzeptierten Steuerprivilegien abgeschafft. Bisher privilegierte Firmen müssen nun mehr Steuern bezahlen. Zwar wurden im Kanton Zürich nur 3 % aller Unternehmen privilegiert besteuerten, diese sind aber für 16 % der Gewinnsteuereinnahmen verantwortlich und deshalb wichtig. Umliegende Kantone haben ihre Steuergesetzgebung bereits geändert, um solche Firmen nicht zu verlieren. Der Kanton Zürich gerät unter Zugzwang, da Firmen in die steuergünstigeren Kantone abwandern könnten. Die FDP unterstützt die Vorlage des Regierungsrates im Sinne eines Kompromisses mit, weil KMU's von der Senkung der Unternehmenssteuern von 8 auf 7 % profitieren und weil mit den neuen Steuerinstrumenten, wie zum Beispiel die Abzüge für Forschung und Entwicklung oder jene für Gewinne aus Patenten, Tätigkeiten gefördert werden, von denen der Standort Zürich besonders profitiert. Diese Steuervorlage verhindert, dass, infolge der Abwanderung von Firmen, Steuererhöhungen für natürliche Personen erwartet werden müssen. Die kurzfristigen Mindereinnahmen der «Steuervorlage 17» für Kanton und Gemeinden sind verkraftbar.

Die Kirche diskutiert

Hearing mit den Kandidierenden für die Kirchenpflege der reformierten Kirche

- Was ist die zukünftige Rolle und Aufgabe der reformierten Kirche in der Stadt?
- Was wollen die Kandidierenden in ihrem Amt erreichen und wie?

28. August, 19 Uhr, CS-Tower, Oerlikon (Haltestelle Leutschenbach)

17. September, 19 Uhr, Predigerkirche (Altstadt)

Moderation: Esther Girsberger, Publizistin
Es wird ein Apéro offeriert
Live-Übertragung auf Facebook: "Reformierte Kirche Zürich"
Mehr Info auf www.reformiert-zuerich.ch

reformierte kirche zürich

Grüne
Kathy Steiner,
Kantonsrätin
Geschäftsführerin
Casafair

Kantonale Vorlage

1) Nein. Der Regierungsrat veranschlagt einen enormen Steuerausfall von einer knappen halben Milliarde Franken pro Jahr. Das führt zu deutlich höheren Steuern und Gebühren für alle und wird einen weiteren Abbau der Leistungen für Bildung, Gesundheitsversorgung, Infrastruktur und anderes zur Folge haben.

Die eidgenössische Vorlage zur Steuerreform hat den Kantonen einen grossen Spielraum gegeben, um die ansässigen Unternehmen steuerlich weiter zu entlasten. Dabei ist der Kanton Zürich bei jeder einzelnen Massnahme bis an die maximal mögliche Entlastungsgrenze gegangen. Nutzt eine Firma in Zukunft alle Möglichkeiten, kann sie ihren steuerbaren Gewinn bis auf 30 Prozent reduzieren. Zusätzlich soll auch der Gewinnsteuersatz gesenkt werden, was eine weitere Steuerreduktion um 12,5 Prozent nach sich zieht, in drei Jahren dann um 25 Prozent. Eine solche Steuerreform bevorteilt die Unternehmen übermässig. Ein ganz anderes Bild zeigt sich aber für den Kanton, die Gemeinden und die Bevölkerung. Der enorme Steuerausfall von rund 500 Millionen Franken muss irgendwie kompensiert oder irgendwo eingespart werden. Das gefährdet die hohe und gute Lebensqualität in unserem Kanton.

Schon heute überzeugt Zürich als guter Standort für internationale Konzerne, mit hervorragenden Schulen, mit einer sehr gut ausgebauten Infrastruktur und einem stabilen politischen und einem zuverlässigen Rechtssystem. Der Kanton punktet nicht mit Tiefsteuern, sondern mit Qualität.

SP
Simone Brander,
Gemeinderätin

Kantonale Vorlage

1) Nein, da die Steuervorlage ungerecht ist. Von der Steuervorlage profitieren nur ein paar wenige Konzerne – die Bevölkerung aber bezahlt die Kosten. Der Unternehmenssteuersatz wird gesenkt und drei neue Instrumente zur Steuervermeidung eingeführt: Die Patentbox, der Abzug für Forschung und Entwicklung und der Abzug für Eigenfinanzierung. Diese Instrumente will der Kanton Zürich maximal ausreizen. Neu können Konzerne künftig bis zu 70 Prozent ihrer Gewinne steuerfrei ausschütten. Ein Grossteil dieser Gewinne fliesst ins Ausland. Ein sozialer Ausgleich für die drohenden Steuerausfälle ist nicht vorgesehen.

Wie hoch die Steuerausfälle durch die Vorlage sein werden, ist zudem unklar. Aber es wird auf jeden Fall teuer. Der Regierungsrat rechnet bei Kanton und Gemeinden mit Steuerausfällen von einer knappen halben Milliarde Franken – und dies pro Jahr. Um diese Ausfälle auszugleichen, werden öffentliche Leistungen abgebaut oder Steuern und Gebühren für natürliche Personen erhöht. Das heisst: wir alle bezahlen dafür. Bereits im Jahr 2016 hat der Kanton gezeigt, wo er zuerst Leistungen abbauen wird: bei den Prämienverbilligungen über die Bildung bis zum berüchtigten Schiffsfünfliber.

Ähnliches droht nun mit der aktuellen Steuervorlage 17. Zürich bietet den hier ansässigen Unternehmen und ihren Mitarbeitenden heute aber mehr als nur finanzielle Vorteile: Bildungsinstitute von Weltrang, zuverlässigen ÖV oder eine hervorragende Gesundheitsversorgung. Abbaupakete gefährden genau diese Stärken.

Schicken wir das Geld aus den Unternehmensgewinnen nicht ins Ausland, sondern investieren wir es in unsere Zukunft hier in Zürich. Deshalb Nein zur Steuervorlage.

AL
Judith Stofer,
Kantonsrätin AL
Kreis 6 und 10

Kantonale Vorlage

1) Nein. Die AL-Kantonsratsfraktion und die Vollversammlung der AL lehnen die Steuervorlage 17 ab. Diese Vorlage reiht sich ein in jene Steuervorlagen, die einzig und allein die Interessen der Unternehmen ins Zentrum stellen. Diese besagen: Unternehmen sollen möglichst keine Steuern bezahlen. Es ist ein Wettlauf nach unten, der von der bürgerlichen Politik Jahr für Jahr kräftig angekurbelt wird.

Wie AL-Kantonsrat und Präsident des Gewerkschaftsbundes des Kantons Zürich, Markus Bischoff, in der Ratsdebatte ausführte, profitieren von der Gewinnsteuersenkung von 8 auf 7 Prozent Industriekonzerne oder die beiden Grossbanken CS und UBS, die im Zuge der Finanzkrise nach 2008 jahrelang gar keine Steuern entrichteten und kürzlich ihren CEO wieder Boni in Millionenhöhe zugesprochen haben.

Der Kanton Zürich hat in der Vergangenheit einige Sparprogramme durchgezogen. Das letzte, mit dem verharmlosenden Namen Lü16 (Leistungsüberprüfung 2016), hatte zur Folge, dass vor allem bei der Bildung gespart wurde. Als Erstes beschloss der Regierungsrat, den jährlichen Beitrag für die Lehrwerkstätte für Möbelschreiner in der Stadt Zürich zu streichen beziehungsweise diese zu schliessen. Nur dank einer privaten Rettungsaktion gelang es, die Lehrwerkstätte zu erhalten. Ebenfalls bluten musste ein Teil der Mittelschullehrpersonen, die zum gleichen Lohn mehr arbeiten müssen.

Dank vergangener Sparrunden hat sich der Kanton fit gemacht für die Steuervorlage 17. Die mit der Reform verbundenen Steuerausfälle für Kanton und Gemeinden werden auf rund 445 Millionen Franken geschätzt. Wie die Vergangenheit ebenfalls zeigt, sind die Schätzungen meistens zu tief angesetzt. Das bedeutet bei einem Ja zur Steuervorlage 17: weitere Sparrunden bei der Bildung, dem Naturschutz, den Prämienverbilligungen und im Gesundheitswesen sind programmiert. Der Mittelstand bezahlt wieder einmal die Zeche.

Höngg aktuell

Sonntag, 25. August

Hauserfest 2019
11 bis 17 Uhr. Siehe Seite 23.

Jubiläumsausstellung 125 Jahre Samariterverein
14 bis 16 Uhr. Jeden Sonntag bis am 22. September. Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2.

Mittwoch, 28. August

Bauspielplatz Rütihütten
14 bis 17.30 Uhr. Siehe 21. August.

Malen und basteln
14 bis 17 Uhr. Für Kinder bis 1. Klasse in Begleitung. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Multikulti-Spielnachmittag
15.30 bis 17.30 Uhr. Für Kleinkinder in Begleitung, miteinander spielen, plaudern und andere Kulturen kennenlernen.GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Freitag, 30. August

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Siehe 23. August.

Freies Malen für Kinder
9.30 bis 12 Uhr. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

E-Tram
15 bis 19 Uhr. Elektrisches wie Haushalts- und Bürogeräte, Kabel, Unterhaltungsgeräte und Elektrowerkzeuge entsorgen. Einzelne Gegenstände dürfen maximal 40 Kilogramm schwer und 2,5 Meter lang sein. Anlieferung per Auto nicht erlaubt. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Sommer-Grill der SVP 10
17 bis 22 Uhr. Mit Ständeratskandidat Roger Köppel, Nationalrat Mauro Tuena, Kantonsrat Benedikt Hoffmann und Gemeinderat Christoph Marty. Ab 17 Uhr Apéro, Rede ab 17.30 Uhr, Grill ab 19 Uhr. Armbrustschützenstand, Kappenbühlstrasse 76.

Neuer Kurs: «Eis Igeli»

singe mit de chinde

Traditionelle und neue Kinderlieder singen und mit Versen, Rhythmen, Bewegungen und Tänzen erleben. Wir singen alte bekannte Lieder und neue, weniger bekannte. Wir lernen Sprüchlein und Fingerverse.

Für Eltern und Kinder von Geburt bis Kindergarteneintritt.

Zwei mögliche Kurstage:
montags, 26. August, 2./16./23./30. September,
15 Uhr Froggy maxi, 15.45 Uhr Zvieri für alle,
16.15 Uhr Froggy mini

freitags, 23./30. August, 6./13. September, 4. Oktober,
9 Uhr Froggy maxi, 9.45 Uhr Znüni für alle,
10.15 Uhr Froggy mini

jeweils im **Sonnegg Höngg**, Bauherrenstrasse 53.
Kosten: Fünf Treffen Fr. 50.–, inkl. Verpflegung, jedes weitere Geschwister ab einjährig halber Preis

Infos/**Anmeldung**: Rebekka Gantenbein, Tel. 076 508 86 47
oder E-Mail: rebekka.gantenbein@reformiert-zuerich.ch

Die Herbstzeitlosen: Ausflug

Donnerstag, 5. September, 10 Uhr,
Treffpunkt Meierhofplatz

Mittagessen im Gasthaus «Zum Rathaus» direkt am See in Pfäffikon SZ. Danach Führung durch die Ausstellung «Faszination Gesicht – Was unsere Mimik alles zeigt» im Vögele Kulturzentrum. Rückkehr gegen 16.30 Uhr.

Ein Angebot für alleinstehende Personen.
Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Reise- und Verpflegungskosten ist Sache der Teilnehmenden. Die Kosten der Führungen übernimmt die reformierte Kirche.

Anmeldung bis 29. August und Auskunft:
Béatrice Anderegg, Sozialdiakonin, Telefon 043 311 40 57,
E-Mail: beatrice.anderegg@reformiert-zuerich.ch

Bibliodrama-Abend

Erfahrungen zwischen Himmel und Erde

Mittwoch, 28. August, 19 Uhr, Sonnegg

Bibliodrama ermöglicht persönliche Entdeckungsreisen in der Bibel. Im Bibliodrama steigen wir in die Texte ein, fühlen uns in die Menschen von damals ein und verbinden ihre Erfahrungen mit unserem Leben. Dabei geht es nicht darum, Theater zu spielen, sondern uns selbst zu entdecken in den alten Geschichten und Bildern.

Weiteres Treffen:
27. November

Leitung und Anmeldung (baldmöglichst):
Pfrn. Anne-Marie Müller, Tel. 043 311 40 54 oder
E-Mail: anne-marie.mueller@reformiert-zuerich.ch

Dienstag, 27. August, 24. September, usw., 14.30–16.30 Uhr,
Alterszentrum Trotte

WipWest-Stamm, das ist eine offene Gruppe von Frauen & Männern, die sich immer am letzten Dienstag des Monats trifft, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Alle sind herzlich willkommen, sich dieser offenen Gruppe anzuschliessen, so dass ein lebendiger Treffpunkt in Wipkingen entsteht! Neu ist der Stamm(tisch) in der Cafeteria des Alterszentrums Trotte, Nordstrasse 349, 8037 Zürich. ÖV: Bus 46 bis «Lehenstrasse»

Pfrn. Nathalie Dürmüller und Pfrn. Yvonne Meitner,
Tel. 043 311 40 55 / yvonne.meitner@reformiert-zuerich.ch

«Mittagessen für alle» im Sonnegg

Mittwoch, 28. August, 25. September, 23. Oktober, 11.30–14 Uhr
(Eintreffen bis 13 Uhr)

Für Menschen jeder Generation, frisch gekocht von Freiwilligen.
14 Franken (auch halbe Portionen möglich), plus Dessert 2.50 Franken.
Ohne Anmeldung. Gewinn für einen guten Zweck.

Auskunft/Leitung:
Monika Brühlmann, Tel. 044 341 65 10, E-Mail: monika.bruehlmann@reformiert-zuerich.ch

reformierte kirche zürich

kafi & zyt

kafi & zyt – das Generationencafé

**Ein Ort zum Sein und Handeln in Höngg
mit Chinderhuus und Spielplatz
Montag bis Freitag, 14 bis 17.30 Uhr
(ausser in den Schulferien) im Sonnegg**

Was früher das Plaudern am Dorfbrunnen oder das Gespräch am Gartenzaun war, findet heute seine Fortsetzung im Generationencafé des Familien- und Generationenhauses Sonnegg. Kafi & zyt: Ein niederschwelliger Ort der Begegnung für Männer, Frauen, Kinder, Mütter, Väter, Grosseltern, Gotte, Götti, Freunde, Alleinerziehende, Alleinstehende, Junge und Ältere.

Wir haben füreinander Zeit und freuen uns auf Sie.

Sich für das kafi & zyt engagieren?
Auskunft bei Claire-Lise Kraft, Sozialdiakonin,
Telefon 043 311 40 56

Atelierkurse

Samenbomben herstellen

Dienstag, 3. September, 18.30–20.30 Uhr

Wir mischen und formen Erdkugeln mit Nährstoffen und Samen drin. Die Samenbomben können in Ihrem Garten oder in der Stadt auf Erdflächen verteilt werden. Diese Kreationen werden am Höngger Bazar verkauft. Leitung: Barbara Anliker

Anmeldung bis 27. August

Ein Buch aus Kinderzeichnungen

**Kurs 4: Basteln für Kinder
Mittwoch, 4. September, 14–16.30 Uhr**

Hast du Zeichnungen, die einfach so rumliegen? Du kannst daraus ein Buch machen, das du dir immer wieder gerne anschaust. Mitbringen: Zeichnungen, Schnipsel, Erinnerungen, Fotos, die dir wichtig sind.
Für max. 10 Kinder/Jugendliche 7–14 Jahre

Anmeldung bis 28. August

Anmeldungen:
Bitte per Mail an atelier@kk10.ch oder
Tel. 043 311 40 63. Details und Kosten auf:

sonnegg Familien- und Generationenhaus

www.kk10.ch/atelier

Höngger Fauna

Gesucht: Blindschleichen

Morgens erscheinen Blindschleichen an der Oberfläche, um sich an einem Sonnenplatz aufzuwärmen. (Foto: Dr. Hans-Peter B. Stutz)

Beim Umschichten des Komposthaufens saust plötzlich ein schlangenförmiges Tier davon. Man erschrickt kurz, um gleich aufzuatmen, denn es ist «nur» eine Blindschleiche. Sie hat im Kompost ein optimal sicheres und warmes Versteck mit genügend Nahrung gefunden.

Dr. Marianne Haffner

Blindschleichen sind keine Schlangen, sondern beinlose Echsen. Dass ihre Vorfahren Beine hatten, zeigt sich daran, dass ganz junge Blindschleichen-Embryonen noch Vorderbeinreste aufweisen und die erwachsenen Tiere Rudimente von Schulter- und Beckengürtel besitzen. Wie alle Echsen haben Blindschleichen bewegliche Augenlider, während Schlangen durchsichtige Schuppen über den Augen tragen und deshalb nicht blinzeln können. Blindschleichen sind, wenn man sie anfasst, nicht geschmeidig wie Schlangen, sondern fühlen sich eher wie ein Hartgummischlauch an. Dies rührt davon, dass sich unter den Hornschuppen in ihrer Haut feine Knochenplättchen befinden. Doch fangen sollte man Blindschleichen nicht, denn bei Lebensgefahr werfen sie ein Stück ihres Schwanzes ab. Dies widerspiegelt sich in ihrem wissenschaftlichen Namen, Aguis fragilis, fragil, zerbrechlich eben. Das abgeworfene Schwanzstück zuckt noch lange und soll Fressfeinde wie vor allem Katzen, aber auch Krähen und Füchse vom flüchtenden Tier ablenken. Der Schwanz wächst, im Gegensatz zum Eidechsenschwanz, nicht wieder nach. Mit ihrem relativ steifen, walzenförmigen Körper, an dem weder Kopf noch Schwanz abgesetzt sind, und den rundum kleinen und glatten Schuppen, können sich die Schleichen bestens unterirdisch und in der dichten Bodenvegetation fortbewegen. Blind, wie es ihr deutscher Name suggeriert, sind sie nicht, auch wenn sie keine Farben sehen.

Blindschleichen legen keine Eier wie die meisten anderen Reptilien, sondern sind lebendgebärend. Jetzt, im August und September, bringen die Weibchen nach etwa drei Monaten Tragzeit vier bis ein Dutzend etwa 8 Zentimeter lange Junge zur Welt. Diese werden erst in ihrem dritten Lebensfrühling geschlechtsreif und die Weibchen haben nur jedes zweite Jahr Junge. Dafür können sie über 40 Jahre alt werden. Deshalb und auch weil zu ihren Lieblingsspeisen kleine Nacktschnecken gehören, sollte man Blindschleichen im Garten mit Respekt begegnen und sie fördern. Sie mögen eine dichte Krautschicht mit sonnigen Lücken, Trockenmauern und Ast- und Steinhaufen. Obwohl sie vielerorts in Höngg verschwunden sind, gibt es sicher noch mehr Blindschleichen-Vorkommen als auf der Karte der Stadt abgebildet sind. Beobachtungen können unter www.zuerich.stadt-wildtiere gemeldet werden und tragen zu einem grösseren Wissen über diese heimlich lebenden, beinlosen Echsen bei. ■

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Zürich Kirchenkreis zehn

Montag bis Freitag
14.00–17.30: kafi & zyt – das Generationencafé
Sonnegg
C.L. Kraft, SD

Donnerstag, 15. August
13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene
Sonnegg
Brigitta Kitamura
20.00 Kirchenchor-Probe
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor

Samstag, 17. August
Gottesdienst
9.00 im Alterszentrum Sydefädeli
10.15 im Alterszentrum Trotte
Stojko Mamic, Seelsorger
10.00 / 12.00 Uhr:
Malen und Gestalten für Jugendliche
Atelier Sonnegg
Brigitta Kitamura
10.00 Kirchenchor-Probe
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor

Sonntag, 18. August
10.00 Sommergottesdienst
mit KLEIN und gross
Kirche Höngg, Chilekafi
Pfrn. N. Dürmüller

Sonntag, 18. August
10.00 Sommergottesdienst
mit KLEIN und gross
Kirche Höngg, Chilekafi
Pfrn. N. Dürmüller

Montag, 19. August
13.30 Malen für Erwachsene
Sonnegg
Brigitta Kitamura
19.30 Kontemplation
Kirche Höngg
Lilly Mettler

Dienstag, 20. August
10.00 Ökumenische Andacht
Alterswohnheim Riedhof
M. Braun, Pastoralassistent

Mittwoch, 21. August
7.30 Ganztagswanderung
Uferwanderung am Klöntalersee
Höngger Wandergruppe

Donnerstag, 22. August
13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene
Sonnegg
Brigitta Kitamura
20.00 Kirchenchor-Probe
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor

Samstag, 24. August
Gottesdienst
9.00 im Alterszentrum Sydefädeli
10.15 im Alterszentrum Trotte
Pfrn. Y. Meitner
10.00 / 12.00 Uhr:
Malen und Gestalten für Jugendliche
Atelier Sonnegg
Brigitta Kitamura

Sonntag, 25. August
9.30 Ökumenischer Gottesdienst
zum Dorffest
Dorfplatz Oberengstringen
mit Gemeindebrunch
Pfr. J. Naske u. a.
10.00 Gottesdienst
Alterswohnheim Riedhof
Gestaltung mit Madelaine Lutz
und René Herrli
Pfr. M. Fässler
10.00 Gottesdienst mit Taufe
Kirche Höngg
Pfr. M. Reuter

Montag, 26. August
13.30 Malen für Erwachsene
Sonnegg
Brigitta Kitamura
19.30 Meditativer Kreistanz
Pfarreizentrum Heilig Geist
Brigitta Biberstein

Dienstag, 27. August
14.30 WipWest-Stamm
Alterszentrum Trotte
Pfrn. N. Dürmüller
16.30 Stunde des Gemüts
Alterswohnheim Riedhof
Pfr. M. Fässler
19.00 Nähkurs am Abend
Sonnegg
Barbara Anliker
Anmeldung bis 20. August

Mittwoch, 28. August
6.45 Seniorenwanderung
Jaunbachschlucht
Höngger Wandergruppe
10.00 Andacht
Altersheim Hauserstiftung
P. Föry, Pastoralassistentin
11.30 Mittagessen für alle
Sonnegg
Monika Brühlmann
19.00 Bibliodrama-Abend: Erfahrungen
zwischen Himmel und Erde
Sonnegg, Pfrn. A.-M. Müller

Donnerstag, 29. August
13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene
Sonnegg
Brigitta Kitamura
20.00 Kirchenchor-Probe
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor

Freitag, 30. August
18.00 Liib & Seel
mit Mahlfeier und Kurzgottesdienst
Treffpunkt im Sonnegg
17.30 Kino-GD im Kosmos
Treffpunkt: Sonnegg
Pfr. M. Günthardt

Samstag, 31. August
Gottesdienst
9.00 im Alterszentrum Sydefädeli
10.15 im Alterszentrum Trotte
Pfr. Beat Häfliger
12.00 Malen für Kinder und Jugendliche
Sonnegg
Brigitta Kitamura

Sonntag, 1. September
10.00 Gottesdienst klassisch!
Kirche Höngg
Chilekafi
Kinderhüte
Pfrn. A.-M. Müller
17.00 Gospelkirche
Kirche Oberengstringen
Pfr. J. Naske
Gospelchor Oberengstringen

Katholische Kirche Heilig Geist ZürichHöngg

Donnerstag, 15. August
9.00 Eucharistiefeier mit Kräutersegnung – Maria Himmelfahrt

Samstag, 17. August
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 18. August – Sonntag 25. August
@KTIVI@-Ferien «Lenk im Simmental»

Sonntag, 18. August
10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: One World,
Projekt «women steps» in Indien

Montag, 19. August
19.30 Kontemplation in der ref. Kirche

Dienstag, 20. August
10.00 ökum. Andacht
im Alterswohnheim Riedhof
18.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 22. August
9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 23. August
10.30 ref. Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach

Samstag, 24. August
Ausflug der Ministranten
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 25. August
10.00 Riedhof-Gottesdienst, öffentlicher Gottesdienst im Saal des Altersheims
10.00 Familienschuleröffnungs-Gottesdienst
Kollekte: Caritas Schweiz

Montag, 26. August
17.00 Meditativer Kreistanz

Dienstag, 27. August
14.00 Begegnungsnachmittag der Frauengruppe
«Werken für den Adventsbazar»
15.15 Andacht im Wohnzentrum Frankental
18.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 28. August
10.00 ökum. Andacht in der Hauserstiftung
18.30 Mini-Höck

Donnerstag, 29. August
9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 31. August
9.00 Treffen der Taufeltern in der Kirche
10.00 ELKI Feier in der Kirche
18.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Excola de Musica de Videira

Traueranzeigen und Danksagungen

Der Inserateschluss für Traueranzeigen und Danksagungen ist jeweils am Dienstag, um 14 Uhr in der Erscheinungswoche.

Inserateannahme Telefon 043 311 58 81
inserate@hoengger.ch

Persönliche Beratung in unseren Büros am Meierhofplatz 2
Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr

Online auf www.höngger.ch›Inserate aufgeben
hoengger.ch/inserat-online-aufgeben/

Es ist egal, zu welchem Zeitpunkt man einen Menschen verliert, es ist immer zu früh und es tut immer weh.

Traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied von

Hans Marolf

18.6.1947 – 8.8.2019

In tiefer Trauer:

Pia Marolf-Koch
Anita Marolf Steiner
René Steiner
Verwandte und Freunde

Die Trauerfeier findet am Freitag, 23. August 2019 um 14.30 Uhr in der Reformierten Kirche Höngg statt.

Anstelle von Blumen gedenke man bitte des Vereins Spitex Zürich Limmat, Palliative Care, 8042 Zürich, IBAN CH51 0900 0000 8072 7726 6 oder der Hauserstiftung Höngg, 8049 Zürich, IBAN CH 51 0900 0000 8001 6299 5, Vermerk: Hans Marolf.

Traueradresse:
Pia Marolf-Koch, Bauherrenstrasse 48, 8049 Zürich

Es ist wieder Hauserfest

Am Sonntag, 25. August, feiert die Hauserstiftung Höngg ihr traditionelles Sommerfest.

Mit grossem Grillstand, Salaten, Risotto, Kuchen- und Tortenbuffet wird für das leibliche Wohl gesorgt, während das Duo «d' urchige Tösstaler» mit lupfig-fröhlicher Musik unterhält. Der charmante Garten, auch dieses Jahr wieder mit einem schützenden Festzelt ausgestattet, verwandelt sich bei schönem Wetter in eine Festwirtschaft, wo an langen Bänken gemütlich gegessen und geplaudert werden kann, während im Hintergrund der Springbrunnen im kleinen Teich plätschert. Der immer sehr beliebte Flohmarkt lockt mit Trouvaillen, Tand und Glitzer. Bei schönem Wetter gibt der hauseigne Chor, mit Klavierbegleitung, zwischen 15 und 15.30 Uhr ein kleines Konzert. Die Bewohnerinnen haben dafür seit Monaten fleissig geübt. Um 12 und 14 Uhr führt Romano Consoli, Institutionsleiter, interessierte Gäste und Besucher durchs Haus, gewährt Einblicke in den Betrieb und zeigt die Vielfalt der diversen Zimmer der Hauserstiftung.
Romano Consoli und sein Team und die Bewohnerinnen und Bewohner der Hauserstiftung freuen sich, viele Gäste am diesjährigen Hauserfest begrüssen zu dürfen. ■

Hauserfest
Sonntag, 25. August, 11 bis 17 Uhr. Hauserstiftung Höngg, Hohenklingenstrasse 40

CaBaRe feiert Eröffnung

Seit dem 4. August hat das «CaBaRe CaféBarRestaurant» im Rütihof geöffnet. Am 24. August – wenn alle aus den Ferien wieder zurück sind – feiert es nun noch offiziell seine Eröffnung.

Bereits seit etwas mehr als einer Woche hat das neue Café und Restaurant im Rütihof geöffnet und bietet neben Kaffee und Gipfeli verschiedene kalte Speisen sowie ein täglich wechselndes Mittagsangebot und Abendmenü. Auch der Verkauf von frischem Obst und Gemüse ist bereits angelaufen, das Sortiment wird sich in den kommenden Wochen stetig ausweiten und vergrössern. Viele Quartierbewohner*innen haben das CaBaRe schon besucht und ihr neues Kafi begutachtet. Doch so richtig offiziell ist die kleine Beiz noch gar nicht eingeweiht worden. Das soll nun endlich nachgeholt werden: am 24. August lädt das CaBaRe-Team zur Eröffnungsfeier ein!

Grill und Cüpli zur Feier des Tages
Zu diesem Zweck wird bei hoffentlich strahlendem Sonnenschein ab 17 Uhr auf der neu gestalteten Terrasse der Grill angeworfen. Alle erwachsenen Besucher*innen erhalten ein Begrüssungs-Cüpli gratis, für die Kinder steht Sirup bereit. Für Kurzweil unter den kleinen Gästen wird mit Kinderschminken und Malen gesorgt, so dass die Eltern die Eröffnungsfeier in aller Ruhe geniessen können. *(e)* ■

Eröffnungsfest CaBaRe CaféBarRestaurant
Samstag, 24. August, ab 17 Uhr Grill und Festwirtschaft. Ein Glas Prosecco pro Gast gratis. Rütihofstrasse 40, direkt bei der Endhaltestelle Rütihof. www.cabare.ch

Country und Gegrilltes am Riedhof-Garagefest

Am Riedhof-Garagefest kann der Sommer noch einmal so richtig genossen werden: Mit Grill und Live Country Musik.

Ab 13 Uhr läuft der Grill von Big Green Egg bereits heiss und der Festbetrieb kann beginnen. Die Jungs von «The Nada Cowboys» sorgen ab 18 Uhr für die musikalische Unterhaltung.
Das breite Song-Repertoire der Band umfasst powervolle New Country Music und klassische Country Songs, angereichert mit gefühlvollen Balladen und Geschichten, die aus dem Leben gegriffen sind. Einem Line-Dance steht nichts im Wege. *(pr)* ■

Riedhof-Garagefest
Samstag, 17. August. Grill und Festbetrieb ab 13 Uhr, Liveband «The Nada Cowboys» ab 18 Uhr. Anreise vorzugsweise mit ÖV. Riedhofweg 35.

Höngger Senioren-Wandergruppe 60plus

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 21. August, führt zum Klöntalersee von Klöntal Plätz über Bärentritt, Güntlenau, Rhodannerberg nach Staldengarten mit einem Aufstieg von 134 Metern und einem Abstieg von 382 Metern. Die Wanderzeit beträgt dreidreiviertel Stunden. Gute Schuhe und Stöcke sind empfohlen.

Ab Gleis 5 geht es um 7.43 Uhr nach Glarus und von dort nach Klöntal Plätz. Die Wanderung beginnt im Gasthaus Klöntal mit einem Startkaffee. Vom westlichen Seezipfel aus verläuft der Weg mal durch den Wald, mal an Kiesbuchten entlang, an Wasserfällen und markanten Felsvorsprüngen vorbei. Eventuell sind noch Reste von Lawinenniedergängen zu sehen.

Einfache Verpflegungsmöglichkeit
Nach etwa zwei Stunden gibt es am Kiosk des Zeltplatzes Güntlenau eine einfache Verpflegungsmöglichkeit. Am Ende des Sees beginnt der romantische Tobelweg neben der Löntsch. Viermal überquert man auf Stegen den von bizarren Felsen gesäumten Bach. Kurz nach einer Treppe kreuzt man die Schlucht an der eindrücklichsten Stelle. Ab Staldengarten geht es von Glarus via Ziegelbrücke heimwärts, Ankunft in Zürich um 16.48 Uhr. Die Wanderleiter Sybille und Urs freuen sich auf eine fröhliche Gruppe. *(e)* ■

Besammlung um 7.30 Uhr beim Gruppentreff Bahnhof HB.
Billette: Kollektivbillett Halbtax mit Organisationsbeitrag 27 Franken.
Für GA-Inhaber Organisationsbeitrag 5 Franken.
Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Inhaber Montag, 19. August, 20 bis 21 Uhr; Dienstag 20. August, 8 bis 9 Uhr bei Sybille Frey, Telefon 044 342 11 80 oder Urs Eichenberger, Telefon 044 341 05 07

Höngger ONLINE
Texte, Bilder, Vorschauen: das Neueste aus dem Quartier immer auf:
www.höngger.ch

Umfrage

Darf Ihnen auch mal langweilig sein?

Thomas Massie

Ja, auf jeden Fall. Aus meiner Sicht muss Langeweile sogar sein. Seit wir Kinder haben, ist mir zwar nicht mehr allzu häufig langweilig, aber ich halte diesen Zustand für notwendig, um überhaupt kreativ werden zu können. Langeweile ist für mich oft der Beginn einer neuen Phase, man nimmt sich die Zeit zu reflektieren, anstatt einfach nur zu funktionieren und kann dann auch neue Ideen entwickeln.

Sazzadur Rahman

Manchmal ist mir langweilig, etwa, wenn ich gerade keine feste Anstellung habe. In solchen Situationen ist die Langeweile kein gutes Gefühl. Ansonsten ist es normal, dass es auch mal Situationen gibt, die nicht so spannend sind. Das empfinde ich dann nicht als schlimm. Wenn mir langweilig ist, gehe ich gerne Billard spielen oder mache Spaziergänge im Wald, das tut gut.

Sélavine Motl-Sok

Eigentlich halte ich Langeweile für sinnvoll, weil man dadurch kreativ wird und beginnen kann, sich etwas auszudenken. Allerdings bin ich ein Typ Mensch, der immer neue Herausforderungen braucht. Ich bin sehr neugierig, muss mich intellektuell stets weiterbewegen und mag keinen Stillstand. Daher ist mir selten langweilig. Ich geniesse es aber, wenn ich mal gezwungen bin, nichts zu tun.

Umfrage: Dagmar Schräder

Neue Wohnformen testen

Die ETH testet zurzeit ein Mock-up einer Kleinwohnung auf der Dachterrasse des HIL-Gebäudes auf dem Hönggerberg. Ein Jahr lang wird gemessen, wie sich verschiedene Bewohner*innen den Raum aneignen.

Durch die beweglichen Elemente kann der Raum je nach Bedürfnis und Geschmack unterschiedlich eingeteilt werden. (Foto: Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten)

Das Wort «vacancy» strahlt in Leuchtschrift von der Dachterrasse des HIL-Gebäudes. Angebracht ist es an einem vorfabrizierten Holztafelbau aus Massivholzplatten (CLT-Platten), der eine rund 50 Quadratmeter grosse Wohnung beherbergt. Ein Jahr lang wird dieses sogenannte «Mock-up» als performativer Raum bewohnt und bewertet. «Performativ» deshalb, weil sich der Raum seinen Bewohner*innen anpasst: Bewegliche Elemente wie eine Drehwand und ein Drehschrank sowie drehbare Hängelampen erlauben immer wechselnde Einteilungen des Raumes: Einmal wird der Schlafbereich und das Badezimmer vom Wohnbereich getrennt, ein anderes Mal durch die Drehung der Wand der ganze Raum geöffnet und nur die Küche verdeckt. Hohe Einbauschränke in der Küche und Kästen unter den zwei Podesten sorgen für den nötigen Stauraum. Die genannten erhöhten Böden folgen ebenfalls der Idee des Wohnens mit wenig Mobiliar: Sie können, ergänzt durch einen Tisch, zum Beispiel als Sitzfläche dienen, oder wahlweise als Liegefläche. Zwei grosse Fenster bringen viel Licht in die Räume und lassen sie durch die Aussicht grösser wirken.

Werden die Möglichkeiten auch genutzt?

Die Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten erforschen schon lange neuartige und unkonventionelle Wohnformen in Praxis und Lehre. Grundlage des Mock-ups bildet ein Projekt der moyreal immobilien AG an der Stampfenbachstrasse 131 in Zürich, das die Architekten entworfen haben. Mit dem Mock-up wird das räumliche und konstruktiv-technische Zusammenspiel der Bauteile im bewohnten Alltag prototypisch getestet. Dabei verfolgt das Forschungsprojekt zwei Ziele: Zum einen dient das Objekt dazu, die erwähnten beweglichen Elemente zu entwickeln und konstruktiv zu verfeinern. Eine Schwierigkeit wandelbarer Räume liegt im trägen Verhalten der Bewohner: Einmal eingerichtet, sind Veränderungen eher selten. Über die Verhaltensstudien mit Bewohner*innen soll deren Veränderungsbereitschaft erforscht werden. Dafür werden unterschiedliche soziale Gruppen für je eine Woche im Mock-up wohnen. Drehwinkelsensoren in den beweglichen Bauteilen werden die Bewegungshäufigkeit sowie die gewählten Winkel messen. Die Testpersonen werden ausserdem nach dem Aufenthalt mittels eines Questionnaires zur Wohnqualität befragt. *(mm/pas)*

Temporäre Bewohner*innen gesucht! Interessierte Testbewohner*innen können sich auf https://mosayebi.arch.ethz.ch/forschung um eine Teilnahme an der Forschung bewerben.

Höngger KULTUR präsentiert:

Save the date

NUBYA-Weihnachtskonzert

Freitag, 22. November, 20 Uhr

Im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses.

Der Ticketvorverkauf wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Das Konzert wird gesponsert von

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 043 311 31 00

POLYRAPID SAUBERE ARBEIT